

Zum Corpus Inscriptionum Graecarum.

(Fortsetzung von Bd. XIX S. 255 ff.)

IV.

Hinter dem sog. Thurm der Winde zu Athen befinden sich zwei Bogenwölbungen aus Hymettischem Marmor, die noch späterer Zeit als jenes Denkmal angehörig, ihre einstige Bestimmung nicht mehr deutlich erkennen lassen. Ein einziges bis jetzt an seiner Stelle erhaltenes Stück des Frieses hat auf der westlichen Vorderseite dieses Bruchstück einer Aufschrift, welches nach den Copieen von Mustoxydi, Pittakis L'anc. Athèn. p. 126. Breton Athènes décrite et dessinée p. 257 und Lebas Attique n. 254 p. 73 so lautet:

Ε Ο Ι Σ Ε Β Α Σ Τ Ο Ι
Ω Δ Ε Δ Η Μ Η Τ Ρ Ι Ο Υ Μ Α Ρ Α

Daß die erste Zeile in größeren Buchstaben geschrieben ist, sieht man aus Lebas. Das erste Ε hat nur Must., Breton giebt dafür Τ; Pittakis, sicher bloß aus Muthmaßung, ΘΕ. Z. 2 Breton Λ statt des zweiten Δ. Pittakis a. G. noch Σ.

Glücklicherweise sind wir im Stande, dieses Fragment zu vervollständigen. Denn es springt in die Augen, daß die bei Breton p. 258 (sur un morceau plus considérable gisant sur le sol) als zu derselben Baulichkeit gehörig mitgetheilte Inschrift Böckhs C. I. G. n. 476 v. I p. 468 (in fragmento arae, ut videtur)

ΑΘΗΝΑΙΑΡΧΗΓΕΤΙΔΙΚΑΙΘ
ΗΣΕΡΜΟ . . . ΓΑΡΓΗΤΤΙΟΣΓΟΝ . . .

den Anfang gebildet hat. Eine Verschiedenheit in der Größe der Schrift beider Zeilen geben hier die Copieen, ungenauer Weise, nicht an. Z. 2 hat Breton ΕΡΜ . . . ΑΡ u. s. w., dann aber gut ΓΟΝ für ΤΟΝ im C. I. G.

Ἀθηνᾶ ἀρχηγέτιδι καὶ θεοῖς Σεβαστοῖς Ἐρμογέν-
ης Ἐρμογένου] Γαργήτιος γόνῳ δὲ Δημητρίου Μαρὰ θωνίου.
Der geweihte Gegenstand war also ein Bau aus der römischen Periode, wo die θεοὶ Σεβαστοὶ sammt ihrem ἀρχιερεὶς oft erwähnt werden. Ihnen im Verein mit andern Gottheiten gehört ein Anathema aus derselben Klasse öffentlicher, stets einem höhern Wesen zum Schütz

übergebener Bauwerke z. B. auch C. I. G. n. 480, 1 p. 469 Ἐστία καὶ Ἀπόλλωνι καὶ θ. Σ. καὶ τῇ βουλῇ | τῇ ἐξ Ἀρείου πάγου καὶ τῇ βουλῇ τῶν ἑξακοσίων καὶ | τῷ δήμῳ n. 1730, 1 p. 849 Θ. Σ. καὶ τῇ πόλει τὴν | κρήνην καὶ τὰ πρὸς τοὺς βαθμοὺς καὶ | τὸ ἐποίκιον (C. Curtius Abh. über Griech. Quell- und Brunneninschr., Göttingen 1859, S. 19. Syll. Inscr. Boeot. n. XX, 1 p. 86 (Lebas Thibzbe n. 375 p. 81) Θ. Σ. καὶ [τῇ πόλει τὸν οἶκον καὶ τὸν Ἀ[ίονυ]σον. Die Athene Archegetis (Plutarch Alcib. 2 u. das. Vahr p. 71, Schol. Aristoph. Av. 515, Gerhard Gr. Myth. § 248, 8 e Th. I S. 232, Preller Gr. M. I S. 174, Welcker Griech. Göt. II S. 310) ist auch auf Inschriften einige Male gefeiert: 1) C. I. G. n. 477, 1 p. 468 (Franz El. Ep. Gr. n. 98 p. 250) auf dem Architrav eines Tetraklion, d. i. eines vieräuligen offenen Tempelchens, unter denen vorzugsweise die Bildnisse der Schutzgöttinnen von Städten Platz hatten (Noch das Thebeion und der Tempel des Arez S. 41, Archäol. Mus. I S. 258. Forchhammer Topogr. von Athen S. 57, Leake Topogr. Ath. S. 154 Bait. Sauppe)

Ὁ δήμος ἀπὸ τῶν δοθεισῶν δωρεῶν ὑπὸ Γαίου Ἰουλίου
Καίσαρος θεοῦ
καὶ αὐτοκράτορος Καίσαρος θεοῦ υἱοῦ Σεβαστοῦ | Ἀθηνᾶ
ἀρχηγέτιδι].

2) C. I. G. n. 666, 1 p. 504 u. 916, Philolog. XVII S. 718

Παλλάς Ἐρεχθεϊδῶν ἀρχαγέτι, σὸν κατὰ ναὸν
ἄδε τοι ἰδρῶθη φιλέτρα Ἡρα[ακλέ]ος,

der Titel, in dem 3. 5 Πανσιμαχος (wie erst Vergkz scharfer Blick gesehen hat) für παυσ. zu lesen ist. 3) Pittakis L'anc. Athen. p. 131 „Un peu plus haut vers la forteresse, dans l'église de St. Constantin, j'ai lu sur une Architrave cette inscription gravée en gros caractères: ΑΘΗΝΑΙΑΡΧ[ΗΓΕΤΙΔΙ], doch bringen „die großen Schriftzüge“ auf den Verdacht, daß hier von unserm Titel, C. I. G. n. 476, die Rede ist. Sicher falsch ergänzt Jener Eph. Arch. n. 2459 (Lebas Attique n. 407 p. 112) 3. 3 ff.

καὶ ἔθυσεν τὰ [ε]ἰσιτι-
ήρια Ἀπόλλωνι σωτήρι καὶ τῇ Ἀθην-
ᾶ τῇ Ἀρχηγέτιδι],

denn 3. 4 a. N. hat Lebas nicht NI sondern VI, demnach muß Δ]ιι σωτήρι καὶ Ἀθηνᾶ σωτήρια geschrieben werden. Beide Gottheiten im Attischen Cultus verbunden s. in der Inschrift bei Meier Comm. Epigr. n. 65, 10 (Lebas Att. n. 405 p. 111) mit den Nachweisungen des Herausgebers p. 68.

Der Weihende, welcher oben versuchsweise Ἐρμογένης genannt ist, war durch Adoption in eine andere Familie übergegangen, von Geburt aber der Sohn des Marathonier Demetrios. Individuen dieses Namens aus demselben Gau, aber älterer Zeit, s. C. I. G. n. 22—70, 5. 28. 39 v. II p. 225. n. 2289, 2 p. 238. Das natürliche

Sohnesverhältniß durch γόνῳ (= φύσει, Meier u. Schöm. Alt. Proceß S. 436) auszubrüden, ist in Attika ganz gewöhnlich: Demosth. c. Leochar. § 34 p. 1090 a. C. οὔτε γόνῳ οὐδενὸς ὄντος τῷ τετελευτηκότι οὔτ' εἰσποιητοῦ γεγενημένου κατὰ τοὺς νόμους, ebendf. § 49 p. 1095 οὔτος τοίνυν γόνῳ μὲν οὐδένα φησὶν Ἀρχιάδῃ γενέσθαι υἱόν. Philisthor III, 3 S. 277 Ζηφρ. 1

Ἐλευσίνιον γόνῳ με παῖδα Μακαρέως
στήσαντο παῖδες εὐκλεῆ κοσμήτορα,
Φοῖβον προφήτην, Οἰνέως ἐπώνυμον,

der Kosmet hieß also: Οἰνέως Μακαρέως Ἐλευσίνιος nach Οἰνέως, dem Sohne des Pandion, Pausan. I, 5, 2. Porphyr. vit. Pythag. p. 15, 3 Nauck: τινὰς δ' Ἀπολλωνος αὐτὸν ἱστορεῖν καὶ Πυθαῖδος τῷ γόνῳ, λόγῳ δὲ Μνησάρχου φησὶν Ἀπολλώνιος. So auch γόνῳ πατῆρ, Schömann zu Plautus p. 211; vgl. Epigramm von Theopod bei Conze Reise auf d. Insel d. Thraf. Meeres S. 20 3. 5 Ἀντιφώντα, γοναῖσι Σοφοκλέος ὃν τέκε μήτηρ Ἥρω; daneben φυσικὸς πατήρ C. I. G. n. 3808, 3 v. II p. 981, ἡ φύσει θυγάτηρ n. 3264, 9 p. 751, φυσικά τέκνα n. 2837. b, 8 p. 1117; natura pater Xenenz Adelp. I, 2, 46. V, 7, 4, Garatoni Cic. Phil. III, 6 p. 23 Wernsd. filius naturalis Mommsen I. R. N. n. 1011. n. 1894.

Die Attiker haben das Eigenthümliche, daß sie den Namen des zweiten Vaters voranstellen, während anderwärts, namentlich auf den Inseln und in Asien, der natürliche Vater zuerst genannt und das neue Verhältniß nachstehend durch καθ' ὕφεσίαν δέ (κατὰ δὲ ὕφεσίαν), κατὰ ποίησιν δέ C. I. G. n. 2855, 4 v. II p. 553 (κατὰ δὲ ποίησιν Joseph. Ant. Iud. 14, 10, 23 v. III p. 244, 17 Bekk.) bezeichnet wird. Wie in Athen verfuhr man da, wo die Formel ὁ δεῖνα τοῦ δεῖνος ὁ φύσει oder φύσει δὲ τοῦ δεῖνος gebraucht wurde, s. Philolog. XVI S. 31 Note 32 u. Zeitfchr. f. Alterth. 1843. n. 104 S. 830.

Ich reihe die mir bekannten Belege zu γόνῳ δέ aus den Attischen Inschriften an, welche zugleich bestätigen, daß der an Sohnes Statt Angenommene in den Demos des neuen Vaters mit überging, s. Demosth. c. Leoch. § 39 p. 1092 ἀντεγράψατο Ὅτρυννεὺς εἶναι ἐν Ἐλευσινίοις δημοτευόμενος, § 35 p. 1091. 1) C. I. G. n. 606 a, 2 v. I p. 497, Διονύσιος Ἰάσονος Ἀχαρ(νεύς), γόνῳ δὲ Θεοδώρου Ἀθμονέως, wo der Adoptivsohn zugleich Schwiegersohn ist, s. a, 1 Ἰάσων — Ἀχαρνεύς und b, 1 Θεόμνητος Διονυσίου Ἀχαρ(νεύς) καὶ Εἰρήνης τῆς Ἰάσονος | Ἀχαρ(νεύς). Böckh hat Διονύσιος Ἰάσονος Ἀχαρ(νεύς) ergänzt, vgl. aber unten n. 3 u. n. 5. 2) Ebdf. n. 643 p. 501 Πραξικλῆς | Εὐφρονίου, | γόνῳ δὲ | Καλλικράτου | Θορικίου. Vielleicht war auch Εὐφρόνιος ein Thorifier. 3) n. 654 p. 502 „Athenis, in domo viduae cuiusdam“

Ξενοκρίτος
 Ἀσκληπιάδου
 Κηφισιεύς,
 γόνῳ δὲ
 5 Ἡρακῶντος
 Ῥαμνουσίου.

So Böckh aus den im Wesentlichen übereinstimmenden Lesarten Fourmonts und Chandler's. Ein Ueberbleibsel hiervon ist meines Erachtens die Aufschrift der zerbrochenen Grabssäule, welche Rosß im December 1832 zu Athen copirt hat, unter ausdrücklicher Bestätigung des ihm auffälligen ΩΙΔΕ 3. 4

ΟΚΡΙΤΟΣ
 ΛΗΠΙΑΔΟΥ
 ΣΙΕΥΣ
 ΩΙΔΕ
 5 ΩΝΤΟΣ
 ΟΥΣΙΟΥ

Allerdings scheint dieses Fragment auch anders ergänzt werden zu können. Rhangabiz hat nämlich unter n. 1607 v. II p. 876 nach Pittakis L'anc. Ath. p. 90 diese Grabssäule aus der Nähe des Theseion:

Ξενοκρίτος
 Ἀσκληπιάδου
 Πρασιεύς

Hierzu stimmen die Ueberbleibsel bei Rosß, Die Demen von Attika n. 17, 20 S. 49

ΚΡΙΤΟΓΡΑΣΙ Ξενοκρίτου Πρασιεύς,
 und für die zwei letzten Zeilen unseres Steines ließe sich das Material aus Eph. Arch. n. 589 p. 425 (Rhangab. n. 1325 p. 837) gewinnen

Pittakis	EYB	Rhang.	EYB
Facsimile.	ΙΟΦΩ		ΙΟΦΩ
	ΑΓΝΟΥ		ΑΓΝΟΥ,

also bietet sich für das Fragment bei Rosß:

Ξενοκρίτος
 Ἀσκληπιάδου
 Πρασιεύς,
 γόνῳ δὲ
 5 Ἰοφῶντος
 Ἀγνουσίου.

Inzwischen traue ich dieser Combination doch nicht, sondern bleibe bei der ersten Ansicht. Wegen Ἡρακῶν s. Philistor I, 3 Inschr. 4 Col. 3

3. 122 *Ἡ. Εὐγείτονος*. 3. 123 *Ἡ. Ἡρακῶντι[ος]*. *Εβδ.* III, 2 S. 150 ff. *Col.* II 3. 65 *Ἡ. Πείθωνος*, wo *Ῥυμανυδὲς Ἡβᾶκων* gelesen hat; m. *Anal. Epigr. et Onom.* p. 232, *Meincke Com. Graec.* V, 1 p. CCCXXXVIII. 4) *Νοβ* die *Dem. v. Att.* n. 20 S. 52

Πόπλιος Νικόστρατος Ἀπολλοδώρου Περγασῆθεν
γόνῳ δὲ Ποπλίου Ἀγγελῆθεν, ἔφηβος,

vgl. den Herausgeber, dessen Auffassung im Ganzen richtig ist. 5) *Zm* *Museen* zu *Regina*, *Nhang.* n. 1598 v. II p. 1598, *Lebas Salamine* n. 1656 p. 378 *Φιλῆνος | Διοφάντων | Πειραιεύς, | γόνῳ δὲ | Ἀριστομένον*. 6) die *Note* oben zu n. 2. Dann gehören noch hieher 6) *Eph. Arch.* n. 2908 p. 1431

ΗΜΩΝΞΩΚΥΔΟΥΦΙΛΑΙΔΙ
 ΛΩΝ ΦΙΛΩΝΟΞΦΛΥΕΥ-
 ΟΝΕΑΥΤΟΥΓΓΟΝΩΙΑΔΕΛΦΟ
 Α Ν Ε Θ Η Κ Ε Ν

Δ]ήμων[α] Σωκίδου Φιλαιδ[ην]
Φιλ]ων Φιλωνος Φλυεύς
τ]ὸν ἑαυτοῦ γόνῳ ἀδελφῶ[ν]
ἀνέθηκεν.

Die Ergänzungen sind von *Pittakis* und haben die Zuverlässigkeit des *Nominatives* *Φλυεύς* 3. 2 a. *E.* zur Grundlage. Statt *Δήμωνα* war auch *Φιλ]ήμ[ον]α* mit Rücksicht auf den Vater *Φιλων* möglich und wahrscheinlicher. *Philon* also, des *Philon* Sohn aus dem Gaue *Phlye*, weicht das Bild seines natürlichen Bruders *Demon* (*Philemon*), der durch *Adoption* zum Sohne des *Philaiden* Sohnes geworden war. Der Name *Σωκίδης* ist neu. 7) In *Cleusis*, *Eph. Arch.* n. 2572 p. 1268 (*Lebas Attique* n. 295 p. 81)

ΤΗΡΓΟΝΩΙΔΕΝΙΚΟΔΗΜΟΥΕ . .
 ΟΥΚΑΠΕΡΕΥΣΞΕΒΑΣΤΗΣΔΙΚΑ

Θυγά]τηρ, γόνῳ δὲ Νικοδήμου Ἐ[λευσινίου
ον καὶ ἱερέως Σεβαστῆς Δικα[ρισσύνης].

So schon *Pittakis*, der noch bemerkt: *μεταξὺ τῶν δύο σειρῶν τῆς ἐπιγραφῆς ὑπάρχει γραμμὴ ἐπὶ τοῦ λίθου ἀναγεγραμμένη*, was wohl ein *marmor rescriptum* bezeichnen soll. Ist die Ergänzung von 3. 1 richtig, und es scheint so, dann haben wir hier die *Adoption* einer Tochter. Dergleichen war wie anderswo so in *Attika* bräuchlich, und schon vom *Zeus* heißt es, daß er die *Athene* adoptirt habe (*ἑαυτοῦ ποιήσασθαι θυγατέρα*, *Herod.* IV, 180). Vgl. *Meier Att. Proc.* S. 439 N. 78. *Schömann* zu *Isaeus* p. 461, *Antiq. iur. publ. Graec.* p. 194, 11 m. zwei *Inschr.* aus *Sparta* und *Gyth.* S. 18, *Allg. Litt. Zeit.* 1849 S. 748. *C. Fr. Hermann Gr. Privatalt.* § 64, 20 S. 306. *C. I. G.* n. 5132, 1 v. III p. 517. *Inschrift* aus *Halikarnassos* (*Budrum*) im *Tagebuche* von *Noβ*: Unterhalb des *Theaters* in einer *Gartenmauer* auf einem *Piedestal*:

ΚΑΤΑΘΥΓΑΤΡΟΠΟΙΙ
ΔΙΟΝΥΣΟΔΩΡΟΥΚΑΘ
ΤΟΝΑΥΤΗΣΥΙΟΝΚ
ΤΟΥΑΝΤΙΠΑΤΡΟΥ

ΗΛΙΟΔΩΡΟΣΗΛΙΟΔΩΡΟ

Etwas anderer Art, dem *τίος πόλεως* entsprechend, ist ein *θυγάτηρ πόλεως* C. I. G. n. 2782, 7 v. II p. 516. n. 2822, 5 p. 532. n. 4342, b³ 5 v. III p. 1160, b. Böckh v. II p. 673, b. *θυγάτηρ τῆς μητροπόλεως* n. 4030, 4 v. III p. 82. Ein unzweifelhafter Beleg ist 8) Meier Comm. Epigr. p. 48 n. 60

Σωστράτη Εὐδήμου Χο[λ]αργέως θυ-
γάτηρ, γόνῳ δὲ Ἡρακλείδου Φλνέως,
τὸν εαυτῆς ἄνδρα Λύσανδρον
Ἀπολήξ[ι]δος ἐξ Οἴου ἀνέθηκε.

Dieselbe Frau, was Meier übersehen hat, kehrt in dem Bruchstücke auf der oben und an beiden Seiten beschädigten Basis wieder bei Ros, Die Dem. v. Att. n. 190 S. 104:

ΩΝ
ΑΠΤΗ
ΗΣΙΤΥΘΙ
ΟΥΣΚΗΦΙΣΙΕΩΣΘΥΓΑ
5 ΟΥΣΗΣΣΩΣΤΡΑΤΗΣΤ
ΧΟΛΑΡΓΕΩΣΘΥΓΑΤΡΟΣ
ΗΡΑΚΛΕΙΔΟΥΦΛΥΕΩΣ

Hier eine Weihung voraussetzend, wage ich den Vorschlag:

5 *ἱερατενοῦσ]ης [Π]υθ[ι]λλης τῆς Πυθο-
κλέ]ους Κηφισιέως θυγατρός, ζακο-
ρεῦ]ουσης Σωστράτης τ[ῆς Εὐδή-
μου] Χολαργέως θυγατρός, [γόνῳ
δὲ] Ἡρακλείδου Φλνέως.*

Die Eigennamen β. 3 und 4 dienen nur zur Ausfüllung; aber die *ἱερατενοῦσα* mit der *ζακορεῦουσα* ist möglich, wie, schon von Ros verglichen, der *ἱερατεῦων* und der *ζακορεῦων* C. I. G. n. 481, 10. 12 p. 470 zusammen erscheinen.

An Stelle des Attischen *γόνῳ* findet sich *γονῆ* in dem Titel von Ghios C. I. G. n. 2221, 3 p. 203 *Μεγακλέα Θεογαίτονος, | γονῆ* (ΓΟΝΕΙ p. 204. a) δὲ *Δαμονίκον*, oder *γένει* n. 4242 v. III p. 138

Μεῖδι Σαρπηδόνος,
γένει δ' Ἀρμῶ,

doch bleibt dies (ΣΕΝΕΙ auf dem Stein) fraglich. Ein anderer

Ausdruck für jenes γόνυ ist ὁ ἐκ τοῦ δεινός, wie das Gewöhnliche εἶναι, γεγενῆσθαι, φῦναι ἐκ τινός, C. I. G. n. 3089, 9. 14 v. II p. 679 Μ[η]νύδοτος Ἀριστοκράτου ὁ ἐκ Θεοκρίτου, von Böckh durch ὁ φῦσει erklärt; n. 3103, 2 p. 683 Διονύσιε Διονυσίου ὁ ἐκ Χαλκιδέως, wo der Herausgeber auf die Note zu n. 3064 verweisend ἐκ Χαλκιδέως (πύργου) deutet p. 650, a; glücklich, wenn πύργου dabei stände, wie überall bei ähnlicher Bezeichnung in n. 3064.

Ein Punkt erübrigt noch, um über das Verhältniß abzuschließen. Meier, der Att. Proc. S. 437, schreibt: „der Adoptirte — ließ den Adoptirten mit einem ihm beliebigen Namen als seinen Sohn, z. B. Ἑλλάνικος Χαρμίδου Κνυδαθηναίεος in die Liste der Phratrie eintragen“ ohne dies näher zu belegen, und Schömann bemerkt zu Isaeus üb. d. Erbsch. d. Apollodor. 17 εἰς τὸ κοινὸν γραμματεῖον ἐνεγράφην Θράσυλλος Ἀπολλοδώρου p. 364 „dubium est utrum Thrasyllus iam antea vocatus sit, an nunc demum illud nomen a patre scilicet Apollodori inditum, acceperit. Licitam enim talem nominis mutationem fuisse constat. Cf. Demosth. c. Boeot. de nom. p. 1006.“ § 39: εἰ δ' ὁ — νόμος — τοὺς γονεῖς ποιεῖ κυρίους οὐ μόνον θέσθαι τὸ νόμα ἐξ ἀρχῆς ἀλλὰ καὶ πάλιν ἐξαλεῖψαι βούλονται καὶ ἀποκρηῖσαι. Die Inschriften, welche freilich zum größten Theil erst nach der Demosthenischen Zeit zu fallen scheinen, lassen eher vermuthen, daß der Brauch gewesen sei, den ursprünglichen Eigennamen mit in das neue Verhältniß hinüber zu tragen und nur den Namen des Adoptivvaters und dessen Demoticum anzunehmen. Wäre in der Regel auch der erste Name des Adoptirten abgelegt worden, so hätte man diesen wohl ebenso bei voller Bezeichnung zugescriben, wie den des natürlichen Vaters und dessen Gau, z. B. Ξενοκρίτος Ἀσκληπιάδου Κηφιστιεύς, γόνυ δὲ Ἡρακῶν Ἡρακῶντος Ραμνοῖσιος. Allein von einer solchen Doppelbezeichnung ist mir bei so zahlreichen Beispielen des γόνυ δέ, φῦσει δέ, καὶ ὕθεσίῳ δέ nur ein einziger Fall vorgekommen, C. I. G. n. 2158, 7 v. II p. 181

ΜΥΣΥΗΣΕΥΣΕΒΗΣΚΑΙΕΝΟΠΤΤΙΟ . .

ΙΚΙΣΜΝΗΣΙΣ ΠΑΤΟΥΦΥΣΕΙΔ .

ΑΣΚΛΗΠΙΑΔΗΣΑΤΤΑΛΟΥΚΥΩ . .

10 ΝΟΣ

μύσ[τ]ης εὐσεβῆς καὶ ἐ[π]όπι[τ]ης . .
ικίς Μνησιό[τ]ρατον, φῦσει δ[ὲ]
Ἀσκληπιάδης Ἀτάλου Κη[ζ]ικη-
νός —

Hier bemerkt Böckh, der n. 2157, 7 erwähnte Ἀσκληπιάδης ΑΓΑΛΟΥ d. i. Ἀτάλου habe, nochmals adoptirt, auch seine eigenen Namen mit dem des Vaters geändert. Darf man aber aus dieser Bezeichnungsweise einen Rückschluß machen, so ist es eben der, daß wo

nur ein Name des Adoptirten selber angegeben wird, dieser seinen ersten Namen fortgeführt hat. Doch deshalb diesen Namen zwei Mal zu setzen, wie z. B. *Ξερόκριτος Ἀσκληπιάδου Κηφισιεύς, γόνυ δὲ Ξερόκριτος Ἡρακῶντος Ραμνουσίου*, dünkte den Griechen überflüssig. Erst Römische Gründlichkeit hielt ein solches Wiederholen für angemessen; denn in dem Senatsbeschlusse auß dem Jahre 78 v. Chr. C. I. G. n. 5879 v. III p. 767 heißt es *β. 6 Μεν[ί]σκον Εἰρηναίου, τὸν γεγονότα Μενίσκον Θαρρηλίου υἱὸν Μιλῆσιον* und *β. 10 Μενίσκον Εἰρηναίου υἱὸν Μιλῆσιον τὸν γεγονότα Μενίσκον, ἄνωθεν δὲ Θαρρηλίου*. Später, nach dieser sorgfältigen Angabe, steht schlechtweg am Schlusse *β. 34 Μενίσκου τοῦ Εἰρηναίου Μιλησίου*.

V.

Die nachstehende, fast doppelt so hohe wie breite Inschrifttafel, welche Mustoxydi zwischen andern Stücken aus Athen giebt, Lebas dagegen unter Syros n. 1888 p. 436 mittheilt, hat in der vorliegenden Copie mitten über *β. 1* einen Kranz von Blättern unter einem Aetoma und oberhalb dieses in den beiden Ecken je eine Rosette. Diese Verzierungen nehmen etwa ein Drittel des Raumes weg. Ursprünglich gehörte der Stein offenbar der genannten Insel an, ist jedoch, vielleicht erst in neuerer Zeit, d. h. vor dreißig und einigen Jahren, als man unter Capo's d'Istria Präsidentschaft alte Inschriften zu sammeln begann, nach Athen verschleppt worden, vorausgesetzt, daß mein Schluß aus der Stelle des Titels in den Aufzeichnungen von Mustoxydi das Richtige trifft. Siehe auch unten zu *β. 9* die Bemerkung über *συναρχείνη*. Ich lege die Abschrift von Lebas zu Grunde, weil sie von *β. 9* an etwas minder lückenhaft ist. Das bei Mustoxydi falsch Gelesene oder Unvollständigere übergehend, bemerke ich nur, daß *β. 10* Lebas *CTIA*, Mustoxydi *CCIA* bietet. Dieser hat *β. 12* richtig *ΗΥΕΡΑ* für *ΝΥΕΡΑ* bei Lebas. *β. 14* liest Lebas *ΤΠΑ*, Mustoxydi *ΤΙΑ*. *β. 21* fehlt bei Mustoxydi. Wahrscheinlich haben Alpha, Delta und Lambda durchweg die Formen Λ (neben Δ), Δ und Λ gehabt. Die erste Zeile ist bei Mustoxydi mit größeren Buchstaben eingegraben, auch hat derselbe mehrfach *H* für *H*. Gemeinschaftlich sind beiden Copien *Ε C Ω* (Lebas nur *β. 3 W*) *Ω*.

ΑΓΑΘΗ

ΤΥΧΗΙ

ΥΠΕΡΤΗΣΤΟΥΑΥΤΟΚΡΑΤΟΡΟΣΚΑΙΣΑΡΟΣ
 ΤΙ ΑΙΛΙΟ ΥΑΔΡΙ ΑΝΟΥΑΝΤΩΝΕΙΝΟΥ
 ΣΕΒΑΣΤΟΥΕΥΣΕΒΟΥΣΥΓΕΙΑΣΚΑΙΑΙ
 5 ΩΝΙΟΥΔΙΑΜΟΝΗΣΟΛΟΥΤΟΥΟΙΚΟΥΑΥΤΟΥ
 ΚΑΙΔΗΜΟΥΡΩΜΑΙΩΝΚΑΙΤΗΣΣΥΝΚΛΗΤΟΥ
 ΚΑΙΤΟΥΣΥΡΙΩΝΔΗΜΟΥΑΡΙΣΤΑΓΟΡΑΣΑΡΙΣΤΑΓΟ
 ΡΟΥΟΣΤΕΦΑΝΗΦΟΡΟΣΑΡΧΩΝΚΑΙΕΠΩΝΥΜΟΣΣΥ
 ΣΥΝΑΡΧΕΙΝΗΠΩΛΛΗΣΚΥΛΛ ΩΧΡΟ
 10 ΝΩΕΚ.ΛΛΙΕΡΗΣΕΝ.ΣΤΙΑΠ.ΥΤΛ...ΙΑ . .
 ΤΟΙΣ ΕΟΙΣΠΑΣ.ΚΑΙΠΑΣ.....
 ΤΗΜΕΝΠΡΩΤΗΗΜΕΡΑΤΟΙΣΤΗΝΓΕ...
 ΣΙΑΝΜΕΤΕΧΟΥΣΙΝΑΝΑ . Α . . . Α.ΟΑ
 ΔΗΝΑΡΙΑΤΗΑΚΑΙΟΙΝΟΝ
 15 ΤΑΙΣΔΕΓΥΝΑΙΞΙΝ . . . Τ.Α
 ΑΝΑΣΑΡΙΑΟΚΤΩΚΑΙ
 ΡΑΗΜΕΡΑΤΟΙΣΣΤΕΦΑΝΗΦΟΡ...ΝΤ .
 ΤΑΚΑΙΤΟΙΣΠΟΛΕΙΤΑΙΣΠΑΣΙ.ΑΝΤΑ . . .
 . . ΕΝΚΑΙΤΟΙΣΕΛΕΥΘΕΡ
 20 ΚΑΤΟΙΚΟΥΣΙΝΚΑΙΟΙΝΟΝ
 ΗΝ

^{Ἀγαθῇ} ^{τύχῃ}
 Ὑπὲρ τῆς τοῦ Ἀυτοκράτορος Καίσαρος
 Τι. Αἰλίου Ἀδριανοῦ Ἀντωνείνου
 Σεβαστοῦ Εὐσεβοῦς ἐγγείους καὶ αἰ-
 5 ωνίου διαμονῆς ὄλου τοῦ οἴκου αὐτοῦ
 καὶ δήμου Ῥωμαίων καὶ τῆς συνκλήτου
 καὶ τοῦ Συρίων δήμου Ἀρισταγόρας Ἀρισταγό-
 ρου ὁ στεφανηφόρος ἄρχων καὶ ἐπώνυμος σὺν
 συναρχείῃ Πώλλῃ Σκύ[μου τῷ ἠθισμέν]ῳ χρο-
 10 νῷ ἐκ[α]λλιέρησεν [Ἐ]στία Π[ρ]οτ[αν]εία [καὶ
 τοῖς [ἄλλοις θ]εοῖς πάσι] καὶ πάσαις, καὶ
 τῇ μὲν πρώτῃ ἡμέρᾳ τοῖς τὴν γε[ρου-
 σίαν μετέχουσιν ἀν[δρ]άσι δι[α]ρ[ο]μῆς ἀνά
 15 δηνάρια τ[ρ]ία καὶ οἶνον [παρέσχεν
 αἰ]τὰς δὲ γυναῖξιν [καὶ] τα[ῖς] παισὶν
 ἀνά ἀσσάρια ἑκτὼ καὶ [οἶνον τῇ δὲ δευτέ-
 ρῃ ἡμέρᾳ τοῖς στεφανηφορ[οῦσι]ν [πάν-
 τα καὶ τοῖς πολίταις πᾶσι [π]άντα [παρ-

20 ἐσχ]εν καὶ τοῖς ἑλευθέρο[οις καὶ
τοῖς] κατοικοῦσιν καὶ οἶνον
Ἐπὶ τούτων] ἦν [ὑγεία, εὐ-
καρπία, εὐετηρία].

Der Günst des Zufalls verdanken wir die Erhaltung einer kleinen Anzahl Altentstücke gleichen Inhalts, die ich hier in gewöhnlichen Lettern wiederhole, theils um das Verständniß der vorstehenden Inschrift möglichst zu fördern, theils deswegen weil in den seither veröffentlichten aber noch nirgends zusammen behandelten Stücken die Herstellung gegenwärtig an mehreren Stellen weiter gebracht werden kann.

1) In Hermupolis auf Syros, C. I. G. n. 2347. k. A u. B v. II p. 1059. Davon ist A bei Lebas n. 1889 p. 436, Ephem. Arch. n. 511 p. 388 (mit vielen ungenauen Lesarten und verfehlten Ergänzungen); B bei Pittakis a. a. O. n. 513 p. 390 und bei Lebas n. 1887 p. 435.

A.

[Ἀγαθῆ τύχη]

Ἐπερ τῆς τῶν Ἀντοκρατόρων Μάρκου Ἀθηλίου
Ἀντωνείνου καὶ Λουκίου Ἀθηλίου Ἀρμενιακῶ[ν
Π]αρθικῶν Μηδικῶν νείκης καὶ σωτηρία[ς
καὶ αἰωνίας διαμονῆς ὅλου τοῦ οἴκου αἰ[τ-
5 ῶ]ν καὶ ἱερῶς συνκλήτου καὶ δήμου Ῥωμαίων
καὶ δήμου Συρίων Με. Ἐλευθερος β̄ στεφανηρό[ρ-
ο]ς καὶ ἐπώνυμος ἄρχων καὶ κλήρω καὶ χειροτονία προ-
γραφ[ε]ίς
σ] ἐν γυναικ[ι] ἀρχε[ι]νῆ Ὀνησιφόρῳ φιλοτείμως τε καὶ ἐ[πι-
10 φ]ανῶς [προθ]νμ[ί]αν παρεχόμενος τῇ Συρίων πόλ-
ει] ἀπά[σ]ας τε τὰς νεμιζόμενας θυσίας ἐκαλλίερασεν
δι' ὅλου ἐνιαυτοῦ Ἐστία Πρωτανεία καὶ τοῖς ἄλλοις
θεοῖς πᾶσι καὶ πάσαις καὶ τοῖς μὲν τὴν γερονσίαν
μετέχουσιν παρέσχεν ἔκτενῶς πάντα τὰ δίκαια
ταῖς ἡθισμέναις ἡμέραις, τοῖς δὲ λοιποῖς τοῖς κατοι-
15 κ]οῦσιν ἀνδράσι τε καὶ γυναιξὶ καὶ τέκνοις αὐτῶ[ν
καὶ] τοῖς ἀποδημήσασιν ἀστυγεῖτοσιν παρέσχεν τὰ κα-
τ]ὰ τὸ ψήφισμα τὸ γενόμενον καὶ κυρωθὲν ὑπὸ
τῆ]ς βουλῆς καὶ τοῦ δήμου πάντα ἔκτενῶς, καὶ ἔξωθεν
τῶ]ν ἐγγεγραμμένων ἐν τῷ ψηφίσματι ἐκάστῳ τῶ[ν
20 συνεορ]τασάντων ἔδωκεν [οἶνον] φιλοτείμως. Ἐπὶ
τούτων ἐγέν[ε]το ὑ[γεία, εὐκαρπία, εὐετηρία.

B.

τῶ] δὲ νέῳ ἔτει παρέο[χεν] τοῖς τὴν γερον-
σ]ίαν νέμο[υσι]ν δειπνον καὶ ἔ[δωκεν] ἐκάστῳ
αὐτῶ]ν σφυρίδος δηνάγια ἕξ, [γ]υναιξὶν δὲ [ε]-
5 λευθέ[ρα]ις καὶ θηλείαις παισὶν καὶ θεραπαινί-

- σιν ἀν[ὰ .] ἄριον ἐν παρέσχεν οἶνον καὶ ἔδωκεν
 διατρομῆς ταῖς μὲν ἔλευθέραις καὶ θεραπευαίν[ουσιν
 ἀν[ὰ ἀσ]σάρια ὀκτώ, ταῖς δὲ παισὶν ἀνὰ ἀσσά]ρια
 τέσσαρα· τῇ δὲ ἐξῆς ἡμέρᾳ παρέσχεν [τοῖς
 10 μὲν γερονσιασταῖς καὶ ἄλλοις οἷς ἠβουλή[θη καλ-
 εῖν] δεῖπνον καὶ ἔδωκεν ἐκάστῳ [δι]ανομ[ῆς
 δ[η]ν[ἄριον] ἔν, τοῖς δὲ λοιποῖς πολίταις καὶ [ἐ-
 λευθ[έροις] πᾶσιν παρέσχεν οἶνον καὶ ἔδω-
 κεν δι]ανο[μ]ῆς τοῖς μὲν πολεῖταις ἀνὰ δη-
 15 νάριον ἓν, τοῖς δὲ ἄλλοις ἀνὰ ἀσσάρια ὀ-
 κτώ· ἐκ[άλλ]εσ[εν] δὲ καὶ τοὺς παρεπιδη[μο
 ὕντας ἐκ] τῶν Κυκλάδων νήσων,
 οἷς] παρέσ[χεν] τὰ ἀντὰ ὅσα καὶ τοῖς
 πο[λειτ]αις προέγραπται, σὺν ἀρ-
 20 χίνῃ Π[α]σιμ[ῆ]λῳ Ἰσώνοσ γυναικί
 αὐτοῦ· Ἐπὶ τούτων [ῆ]ν ὑγεία,
 εὐκαρπ]ία, εὐετηρία.

Zunächst ist die Vermuthung Bödh's p. 1060. b in Zweifel zu ziehen, daß beide Bruchstücke einst einem und demselben Ganzen angehört haben. Sie stammen allerdings ungesäher aus derselben Periode, jedes war aber ein Altentstück für sich. Dafür spricht unwiderleglich der gleiche Schlußß beider, welcher schon oben in der ersten Inschrift von mir hergestellt ist und uns nochmals weiter unten begegnen wird; dafür, um Anderes nicht zu erwähnen, auch die Verschiedenheit der ἀρχίνῃ in A und B, welche dort Ὀνησιφόρον, hier, wenn nicht Πασίμηλον, doch sicher nicht ebenfalls Ὀνησιφόρον geheißen hat.

Die Abweichungen von der Lesart im C. I. G. sind nun folgende. A 3. 4 hat Bödh ΑΙΑΙΩΝΙΑC, bei Lebas fehlen die vier letzten Elemente. Gewöhnlich heißt es αἰωνίου διαμονῆς. 3. 5 ist nach Lebas ἱεραῖς vor συνκλήτου eingeschoben (s. unten n. 2, 5. 3, 5. 4, 6. C. I. G. n. 2454, 6 v. II p. 372. n. 4385, 6 v. III p. 197. sanctus senatus Cnnius Ann. 243 Bahl, Vergil. Aen. I, 426, patrum sanctum concilium Horaz Carm. IV, 5, 3. orbis terrae sanctissimum gravissimumque concilium Cicero in Catil. I, 4, 9); ebenso ἡ ἱερωτάτη Ἀρεοπαγειτῶν βουλή C. I. G. n. 4315. n. 10 v. III p. 1148, ἱερά βουλή ἐν Ἐλευσεῖν Inschr. bei Ross, Die Dämonen von Attika S. VII 3. 3 (Ephem. Arch. n. 727 p. 473) und daselbst Meier S. IX, ἡ ἱερά γερονσία C. I. G. n. 399, 2. 10 p. 448. a, ἡ ἰ. γ. τοῦ σωτήρος Ἀσκληπιου n. 1755, I p. 856 (Syll. Inscr. Boeot. p. 92) in Opus, ἡ ἰ. γερωσία n. 1395, I p. 672 aus dem Peloponnes, n. 3661, 2 v. II p. 917 in Syzifus ἡ ἱερά βουλή.

Auch 3. 6 a. M. giebt Lebas das Richtige statt ὁ δῆμος ὁ Συριών, und Mε. (d. i. Μέμμιος, Franz El. Ep. Gr. p. 368. a) statt Ζ' Ἐλεύθερος, was Bödh in Σ (Σέξτος) geändert hatte.

§. 8 liest Lebas:

ΥΝΓΥΝΑΙΚΟΙΝΩΝΗΟΝΗΟΙΦΟΡΩ

statt Böckh's:

ΥΝΓΥΝΑΙΚΙ . . . ΝΗ u. s. w.

Hienach könnte sich eine Aenderung: σ]ὸν γυναικ[ι] Οἰώνη Ὀνησιφόρ[ο]ν zu empfehlen scheinen. Allein wie es bedenklich ist, daß in beiden Copien gegebene Ω des zweiten Namens zu beseitigen, so verlangt die Analogie der andern Titel, daß die ἀρχιγή erwähnt werde, vergl. oben §. 9; 1. B, 19; 2, 30. Ich habe deshalb ohne Bedenken, die sicher sehr verwischten Züge ΟΙΝΩΝΗ in ΑΡΧΕΙΝΗ umgestaltet, worauf auch die Schreibweise bei Pittakis hindeutet:

ΥΝΓΥΝΑΙΚΑ ΝΝΟΝ ΟΙΦΟΙΩΝ.

Zm C. I. G. war vermuthet: σ]ὸν γυναικ[ι] [σεμ]ν[η]? Ὀνησιφόρ[ω]. Beispiele des Frauennamens Ὀνησιφόρον (Ὀνασιφόρον) oder, wie gewöhnlich betont wird, Ὀνησίφορον, in der Syll. Inscr. Boeot. p. 36 und in den Epigr. Excursen, Jahrb. für klass. Phil. II Suppl. S. 373.

§. 9 a. N. ist die Lesart im C. I. G. diese:

ΑΝΩC ΝΙΑΝ,

bei Lebas dagegen:

ΑΝΩC ΟΙΝΙΑΝ

So hat es das Aussehen, als werde Böckh's Verbesserung: δημοθιοιάν παρασχόμενος bestätigt (Syll. Inscr. Boeot. p. 139, C. Fr. Hermann Gottesd. Alterth. § 31, 5 S. 188). Gleichwohl erachte ich den Zweifel, welchen der große Meister selber mit feinstem Takte ausgespricht (desidero potius virtutem aliquam Eleutheri, quum praesertim παρασχόμενος dictum sit, non παρασχών p. 786. b) für wohlbegründet. Zu meinem Vorschlage s. Herodot VII, 6 ἐπεκαλέοντο βασιλέα, πᾶσαν προθυμίην παρεχόμενοι, ἐπὶ τὴν Ἑλλάδα; Xenoph. Hell. VI, 5, 43 πᾶσαν προθυμίαν εἰς αὐτοὺς παρέχεσθαι, Anab. VII, 6, 11 πλείστην πρ. περὶ ἡμᾶς παρεσχημένος, Cyneg. II, 1 τὴν πρ. π.; Demosth. Olynth. I, 8 p. 11, 13 τὴν αὐτὴν παρειχόμεθ' ἡμεῖς ὑπὲρ ἡμῶν αὐτῶν προθυμίαν ἤπερ ὑπὲρ τῆς Εὐβοέων σωτηρίας; Muson. bei Stobäus Floril. γιζ, 8 v. IV p. 89, 17 Mein. εἴ τις προθυμίαν παρέχοιτο πρὸς τὰ κρείττω. Gegen eine vollere Ergänzung, wie πᾶσαν oder πλείστην προθυμίαν, spricht der geringe Umfang der Lücke auf dem Stein. Zu einem andern Worte aber, etwa εἰνοίαν (C. I. G. n. 3882. d. 2 v. III p. 1110. a διὰ τὴν εἰνοίαν ἦν παρέσχηται τῇ πόλει), stimmen die überlieferten Buchstaben nicht.

Edbf. bietet Pittakis (ΤΗCΥΡΙΩΝ) den erforderlichen Dativus; die andere Uebersetzung ist: ΤΗCΣΥΡΙΩΝΠΟΛ. §. 11: das Regelrechte war δι' ὅλου τοῦ ἐνιαυτοῦ, wie z. B. Philistot I, 1, 2,

Inscr. 2 3. 59. Inscr. 3 3. 78. C. I. G. n. 4039, 47. 58. 64, 87 oder ὄλον τῷ ἐνιαυτῷ ebds. 54. 61. 72. 83 v. III p. 88. a. Richtig heißt es C. I. G. n. 355, 62 p. 426. b τῆς εἰς | ὄλον ἐνιαυτὸν δημοσίας χρείας „des öffentlichen Bedarfses für ein ganzes Jahr“. C. I. G. n. 274, b, 6 p. 910 γυμνασιαρχοῦντος δι' ὄλον τοῦ ἔτους. Aber auch, wie oben, γυμνασιάρχης δι' ὄλον ἔτους, Philist. I, 11 S. 518 n. 6, 12.

3. 16 hat Lebas allein τοῖς ἀποδημήσασιν ἀστυγέτοισιν, während in der Eph. Arch. wie im C. I. G. ἐπιδημήσασιν gelesen wird. Mir scheint jenes das Rechte, weil einmal schwerlich anzunehmen ist, daß der Französische Gelehrte sich so arg versehen hätte, da umgekehrt bei flüchtiger Betrachtung des verwitterten Steines ΑΠΟ leicht von Bösch's Gewährsmann und von Pittakis für ΕΠΙ gehalten werden konnte; sodann aber weil οἱ ἀποδημήσαντες ἀστυγέτορες sich ganz gut erklären lassen. Es sind nämlich früher zum Demos gehörige, nachmals aber in die Nähe der Stadt auf das Land gezogene Einwohner. Daß diese bei der Spende mitbedacht worden, hat seine Analogie an dem Brauche ebenfalls auf Ἐθροῦ, unter n. 3, 18 τοῖς | δὲ λοιποῖς πολίταις ἐνδήμοις τε καὶ ἀποδήμοις ἔδωκεν ἐκάστῳ κ. τ. λ.

3. 20 a. A. setzt Bösch ἐορτ[ασάντων; die Lücke vor ΤΑ- CANTΩΝ bei Lebas und Pittakis langt jedoch für das zusammengesetzte Zeitwort. Ebds. ist οἶνον eine nicht sichere Muthmaßung von mir.

3. 20—1 glaube ich richtig ergänzt zu haben. Nach ΕΠΙ am Schluß von 3. 20 hat Lebas als Mittelstück der letzten Zeile:

CGEN. TOYΓ'

das C. I. G.

ΓΕΝ' ΤΟΥΓ'

Pittakis aber

ICTON OYIC .

Vgl. die Formel am Ende der übrigen vollständigen Titel, namentlich n. 2, 32.

In B, 2—3, wo τῷ νέῳ ἔτει den Neujahrstag bezeichnet wie unten n. 3, 10, habe ich den Ausdruck τὴν γερονσίαν νέμειν aus dem eben erwähnten Stück hergestellt, 3. 9. 10. 15.

3. 3 δειπνον καὶ σφυρίδος δηνάριον ἔξ: daß die Geru-
sthaften eine Mahlzeit und außerdem ein Geldgeschenk, eine sportula erhalten (auch 3. 9 fgde. n. 2, 13. 20. n. 3, 8. 13), trifft mit der sonst für Rom, die Municipien und die Provinzen erwiesenen, wenn auch nur späteren Sitte zusammen; s. Friedländer, Darstell. aus der Sittengesch. Roms I S. 254. Rosß erklärt p. 21: dedit nempe singulis senarios senos in coenam e sportula, also ἀπὸ σφυρίδος δειπνον, Athen. VI p. 365. A. Allein das würde ein Pfen-
nisf.

Mus. f. Philol. N. 8. xx.

sein (C. Fr. Hermann griech. Privatalt. § 27, 22 S. 131), woran hier nicht zu denken ist.

§. 6 bleibt noch zu bessern. Böckh liest: ἀν[ὰ ἀσσά]ριον εἶν] παρέσχεν οἶνον καὶ ἔδωκεν κτλ. Allein ebenso der Mangel einer die Rede verbindenden Partikel, wie der Zusammenhang weisen darauf hin, daß in der überdies nur für zwei Buchstaben Raum gebenden Lücke (CINAN . . APION . NITAPEXXENOINON, Pottakis: CINAI MENTAPEXXENCINON) weder ἀσσάριον noch δηνάριον gestanden hat. Es ist nämlich keine Folgerichtigkeit, wenn gesagt wird: „N. N. gab den Mitgliedern der Geruste ein Maßl und je sechs Denare, den freien Frauen aber und den Töchtern und Dienerinnen je ein Assarion. Er reichte Wein und spendete den Frauen und Dienerinnen je acht Assaria, den Töchtern aber je vier Assaria. Am folgenden Tage dann u. s. w.“ Ein ordentliches Verhältniß gewinnen wir durch die Voraussetzung, wie den Männern ein Essen und eine Geldspende gegeben worden, so sei den Frauen, Töchtern und Dienerinnen Wein und etwas Geld geschenkt, ganz ebenso wie unten n. 2, 12—19. Ich meine daher, es sei am Anfange von §. 6 eine Angabe über das Quantum des verschenkten Weines enthalten, so daß die Interpunction vor παρέσχεν wegfallen muß und nun, entsprechend dem Bericht über die den Männern gezahlte Sportula, die den Weibern verliehene bemerkt wird. Eine solche Angabe (κεράμιον οἶνον Syll. Inscr. Boeot. p. 144, κέραμος οἶνον C. I. G. n. 5109 n. 2, 4 v. III p. 494, οἶνον ἡμίνα n. 1625, 46 v. I p. 789) findet sich bei ähnlichen Gelegenheiten auch inschriftlich nicht selten, doch ist es mir nicht gelungen, die ursprünglichen Worte hier zu errathen.

§. 10 ist im C. I. G. vorgeschlagen: οἷς ἡ βουλὴ [εἴλετο]? δεῖπνον. Allein der Rath hatte schwerlich die Wahl der Gäste bei der Einladung zu einem Essen, welches er nicht selber gab. Die Inschriften unten n. 2, 20 παρέσχεν τοῖς μὲν [γερον || σιασ]ταῖς καὶ ἄλλοις οἷς ἐβουλήθη δε || ἔπνον und n. 3, 16 καὶ ἑτέροις οἷς ἐβουλήθη καλέσαι || δεῖπνον lassen dasjenige erkennen, was auch hier zurückgerufen werden muß.

§. 16 erinnert Böckh p. 1060. b, auch παρεπιδη | μοῖνας sei möglich, setzt jedoch παρεπιδη[μύσαντας. Zenos, was auch Robb vorgezogen hat, erhält eine gewisse Bestätigung durch n. 2, 28 und durch andere Titel, wie C. I. G. n. 1625, 8 ἀλ]λ' οὐδὲ τῶν παρεπι[δη]μοί[ων]των ξένων ὑπερεῖδε nach meiner Muthmaßung Syll. Inscr. Boeot. p. 138 und n. 2059, 37 v. II p. 127 αἱ πόλεις τῶν παρεπιδημοί[ων]των ξένων στεφανοῦσι und §. 12 τῶν ἐπιδημοί[ων]των παρ' ἡμᾶς ξένων.

§. 19—20 rechtfertigt sich die von mir wieder in den Text gebrachte Erwähnung der ἀρχίνη oder ἀρχεῖνη vornemlich durch n. 2, 30, wo die Frau ebenfalls zum Schluß des Aktenstückes ihr Lob ganz in

derselben Weise erhält; s. auch zu n. 1. A. 8. Dagegen stehe ich für den Namen dieser Frau nicht ein. Im C. I. G. ist angegeben:

. . . ΗΠΙ.ΙΙΛΛΩΙΩΝΟC

im Reisetagebuch von Ross

. . . ΗΠΙ.ΙΙΛΛΩΙΩΝΟC

bei Pittakis aber

ΗΠΙCΙ.ΙΙΛΛΩΙΩΝΟC

Hiernach liegt ein neutraler Name auf -ον am Nächsten, nicht einer auf -ώ (Belege oben zu n. 1 A. 8, *Μάμμαρον* Ross *Zul. Bl. d. Allgem. Litt.* 1837 S. 712 N. 86 n. 16 (nicht *Αμμαρον* wie Pittakis liest *Eph. Arch.* n. 2274 p. 1177). *Σείον* C. I. G. n. 5322, 7 v. III p. 552, *Ρόδον* n. 8039 n. 8040. n. 8041 v. IV p. 177, *Γλαύκον ιέρεια*, im *Peiraieus*, *Eph. Arch.* 1862 *Heft I* n. 1 (4159), 4. 14. 26. *Όμοιον Ηρακλείτου Ανκυρανή* *ebd.* n. 16 (4173) p. 7. *Εύκολον* *ebd.* II n. 39 (4196) p. 21 *ὑπὲρ τὰς γυναίκας Πλατοίου* *ebd.* n. 3863, 10 p. 1986. *Φαίδρον Εῴφρονίου Θυγάτηρ Εὐρυμήδου* [*Οἴθρον* *γυ*]ν[ή] *ebd.* n. 3091 p. 1490; neuer Art *Συμφέρον Διονυσίου Σκαβωνίδου Θυγάτηρ* *ebd.* n. 4152 p. 2103, d. i. *Συμφέρουσα*, *Inschr.* von *Patrai* bei *Lebas* n. 366 p. 78 = *Eph. Arch.* n. 2580 p. 1270). Doch genügt *Πασίμηλον* mir selber nicht recht, und bei etwas freierem Gestalten läßt sich anderes vermuthen, wie *Π[οτα]μ[ί]λλ[α]* *Ἰσίωνος* oder *Π[α]σι[φ]ίλ[ω]* u. s. w.

3. 21—2 war die Formel von den Herausgebern nicht erkannt.

2) Weißer Marmor, gefunden zu *Sira* (*Alt-Syra*, *Ross Reisen* auf den griech. Inseln I S. 7) in dem *κατὰ τοὺς μίλωνς δῶον* genannten Stadttheile, herausgegeben von *Conze*, *Bull. dell inst. di corr. arch.* 1859 p. 167 *sgde.* n. 2 in *Uncialen* (C E O) und einigen Ergänzungen in gewöhnlichen Lettern.

Β Ἀγαθῆ τύχη

Ἐπὲρ τῆς τοῦ κυ[ρίου ἡ]μῶν Αἰ[το]-
 κράτορος Καίσαρος Μ. Ἀνρηλί[ο]υ
 Κ[ο]μμόδου Ἀντωνίνου Σεβ[αστοῦ] [Εὐσε-
 5 β]οῦς τύχης καὶ νίκης ἱερῶς τε συγ-
 κλήτων καὶ δήμων Ῥωμαίων [καὶ δή-
 μ]ου Συρίων Ἀνταῖος Μοδέστον [στε-
 φ]ανηφόρος ἐπώνυμος ἄρχων ἐ[καλλ-
 10 ιέ]ρησεν Ἐστία Πρωτανεῖα καὶ τοῖς [ἄλλ-
 ο]ῖς θεοῖς πᾶσι καὶ παρέσχεν τῇ μὲν [συ-
 ν]δ[ί]ω τῆς γερονσίας τῇ τετραδί τὰ εἰς εἰ[θου-
 ς ἀν]τοῖς πάντα· τῇ δὲ γενεσίῳ ἡμέ[ρα] τοῦ κ-
 15 ρίου Ἀυτοκράτορος παρέσχεν τοῖς μ[ὲν]
 γε[ρο]νυσιασταῖς δειπνον καὶ ἔδωκεν [ἐκ-
 ἀ]στ[ί]ω σφουρίδος δηνάρια πέντε, ἔλευ[θέρ-
 αι]ς δὲ γυναῖξιν πάσαις καὶ θηλείαι[ς] π-

αισίν οἶνον, καὶ ἔδωκεν ταῖς μ[έν γυναι-
 κῶν] διανομῆς ἀνὰ ἀσάβρια ὁ[κτώ, ταῖς
 δὲ] παισίν ἀνὰ ἀσάβρια τέσσα[ρα· τῇ δὲ
 20 ἐξῆς] ἡμέρᾳ παρέσχεν τοῖς μὲν [γερου-
 σιασ]ταῖς καὶ ἄλλοις οἷς ἐβουλ[ήθη δε-
 ἴπνο]ν καὶ ἔδωκεν ἑκάστῳ διὰ νομῆς
 ἀνὰ δην[άριον ἓν, τοῖς [δὲ] λοιποῖς] πολε[ίταις
 καὶ πα]ισίον ἐλευθέρ[οις] καὶ ΤΑΟΙΚΟ
 25 Ν οἶνον, καὶ ἔδωκεν διανομῆ[ς τοῖς
 μὲν π]ολείταις ἀνὰ δηνάριον ἓν, [τοῖς
 δὲ] παισίν ἀνὰ ἀσάβρια ὁκτώ· [ἐκάλεσεν
 δὲ] καὶ τοὺς παρ[ε]πιδημοῦν[τας ἐκ τῶν
 Κυκλά]δων νήσων, οἷς τὰ ἀνὰ πα[ρέσχεν
 30 ὄσα] καὶ τοῖς πολείταις· [σ]ὺν ἀρχείν[ῃ Ἐ-
 παγα]θοῦ Καλλίστου τοῦ Θε[ω]ν[ος·
 Ἐπι] τούτων ἦν ὑγεία, εὐκαρπία,
 εὐετηρία·

Die Lücken sind von Conze ausgefüllt, abgerechnet β. 10—11, β. 11—
 12, β. 12, β. 21, β. 30—31. β. 2 folge s. Mommsen I. R. N.
 n. 2610 (Drelli n. 4219) Imp. Caes. M. Aurel. Commodus || An-
 tonino Aug. Pio P. P. Pius hieß dieser Kaiser seit d. J. 936 (183)
 Cæsar VII, 111. 135. Felix seit 938 (185), Cæsar p. 114. 135,
 wonach oben auch [Ἐὐτυχ]οῦς vermutet werden kann. β. 5 erwartet
 man nach τύχης καὶ νείκης die gewöhnliche Formel καὶ αἰωνίου
 διαμονῆς (τοῦ σύμπαντος οἴκου αὐτοῦ καὶ) ἱεραῶς συνκλήτου
 καὶ δήμου Ῥωμαίων. Vielleicht hat der Steinmetz einige Zeilen
 ausgelassen. Uebrigens wird durch das hier unzweifelhafte τύχης καὶ
 νείκης meine Vermuthung über die Wichtigkeit der Lesart τύχης im
 C. I. G. n. 4385 v. III p. 197 (N. Rhein. Mus. XIV S. 499 Note)
 bestätigt:

Ἄγαθῆ τύχη·
 Ὑπὲρ τῆς [τοῦ κυρ]ίου Αὐτοκράτορος Καίσαρος
 Μ. Αὐρηλίου Ἀντωνεῖνου Σεβαστοῦ Ἀρμενι[ακοῦ
 Μηδικοῦ Παρθικοῦ π(ατρὸς) π(ατρίδος) τύχης τε καὶ νε[ί]κης
 5 καὶ αἰωνίου διαμονῆς καὶ τοῦ σύμπαντος
 αὐτοῦ οἴκου καὶ ἱεραῶς συνκλήτου καὶ δήμου [Ῥω-
 μαίων

wo Franz εὐτυχίας schrieb und Zeile 2 nach der Ueberlieferung
 ΥΠΕΡΤΗΣ . . . ΝΙΟΥ ὑπὲρ τῆς [αἰω]νίου u. s. w. Doch
 hat das oben Gesagte, woran auch Franz dachte, die Analogie für
 sich; ὑπὲρ τῆς αἰωνίου — τύχης τε καὶ νείκης καὶ αἰωνίου
 διαμονῆς würde keine geschickte Ausdrucksweise sein, und die Copieen
 Hamilton's und Texiers gestatten eine etwas freiere Behandlung.

β. 7 s. C. I. G. n. 196 b. II, 10 p. 908 = Eph. Arch.

n. 3220 p. 1677 Ἀ. Ἀνταίου Λαμπρεύς, n. 3134, 1. 2 v. II p. 690 Διονυσίου Ἀνταίου in Erythrae, Rhangab. Ant. Hell. II p. 905 n. 1885 Ἐλπινίκη | Ἀνταίου | Μιλησίου. Auch Modestus ist in späterer Zeit kein seltener Name, Plinius Epist. I, 5, 5. IV, 10, und häufig in Mommsen's I. R. N.

3. 10 verstehe ich, wenn die Ergänzung zutrifft: „bei der Zusammenkunft der Gerusia“ zu besonderm Opfer und Schmaus „an der Tetras“ jeden Monats, an welchem zwischen Hermes und Herakles schwankenden Tage bekanntlich auch in Athen gottesdienstliche Genossenschaften festlich zusammentraten, C. Fr. Hermann Gott. Mt. S. 44, 5 S. 289 (Peterfen Der Hausgottesdienst d. alt. Griech. S. 45, 203) und 46, 5 S. 300. 3. 11—2 sind die Worte von mir aus n. 3 entnommen.

3. 12—3 giebt Conze nur κ]υρίου Αυτοκράτορος; der Artikel scheint jedoch nicht fehlen zu können. Die γενέσιος ημέρα bezeichnet hier nach spätem, unattischem Brauche (Lobeck Phrynich. p. 104) den Geburtstag des noch lebenden Kaisers, welcher das Licht der Welt am 31. August des J. d. St. 914 (161 n. Chr.) erblickte, Lamprid. Commod. c. 1, Eckhel VII, 102. Wer das zuletzt von Peterfen (Ueber die Geburtstagsfeier bei den Griechen, Leipz. 1858) behandelte Thema für die Römische Welt bearbeitet, findet bei dem überhaupt viel reicheren Stoffe Einiges, was die Kaiser und ihre Gemahlinnen betrifft, auch in den griechischen Inschriften, z. B. in Betreff des vor Allen gefeierten Augustus (Osann Zeitschr. f. Mt. XI. 1851 n. 10 S. 80) C. I. G. n. 3902. b v. III p. 26, b und n. 3957 p. 50; vielleicht auch n. 5866. c, 5 p. 1260. a. 3. 15: die Form σφυρίς schon oben n. 1. B, 4; vgl. Lobeck Phrynich. p. 113, (φιδάκνιον st. πιθάκνιον Böckh Urkund. über d. Seewes. S. 409). 3. 21 ist von mir ἐβουλήθη wegen n. 1 B. 10 dem ἐβούλετο Conze's vorgezogen worden. 3. 30 wird OYN statt CYN gelesen; s. wegen der ἀρχείνη zu n. 1. B, 19. Ἐπαγθώ: s. 4 Belege bei Lischirner, Graeca nomina in Oxeuntia, partic. alt., Cottbus 1857, p. 9. a (n. 1 = C. I. G. n. 5724, 5 v. III p. 667) und C. I. G. n. 9308, 3 v. IV p. 476 ΕΠΛΓΑΘ, was schwerlich Ἐπ[α]γάθ[η] gewesen ist. 3. 31: Καλλιστος gehört zu den in der späteren Kaiserzeit sehr beliebten Namen; vgl. Pape und C. I. G. n. 184, I, 17 p. 315. n. 272. II, 20. III, 15 p. 378 n. 283, 10 p. 392. n. 353. I, 2 p. 421. n. 1278, 14 n. 636. Philistor II Heft 21 S. 428 fgde Col. III 3. 57, S. 484 fgde Col. I 3. 115, ebdj. III, 4 S. 353 3. 70. Ebdj. habe ich die Ueberlieferung ΘΕΟΙΝΩ . . . am leichtesten in ΘΕΩΝΟC umändern zu können geglaubt. Vielleicht stand die Präposition ἐπί noch am Schlusse dieser Zeile, nicht erst am Anfange der letzten.

3) Auf Xenos, bei Lebas n. 1850 p. 422. Außerdem liegt

nur eine Copie von Ulrichs vor, zu welcher Welcker bemerkt hat, daß sich der Stein in dem Kloster (Heilanstalt) bei der prächtigen Kirche befindet und über der Inschrift einen Kranz hat, dem zwei Delphine mit den Köpfen zugekehrt sind. Die Abschrift besorgte Ulrichs, während beide „einen schönen Tag in der Anstalt verweilten“. Die Schriftzüge (ϙ ο, ϙ ϑ, W ω, Λ) haben mancherlei Ligaturen, durchweg K (K) Ulrichs) für καί, das Denarzeichen * β. 18 (16), und Δ für λίτρα; vgl. du Cange Gloss. Med. et Inf. Graec. Notar. Charact. p. 8: Δ und Λ.

Ἀγαθῆ τύχη

Υπὲρ υγείας καὶ σωτηρίας τῶν κυρίων ἡμῶν καὶ θεοσταύτων Αυτοκρατόρων Γαίων Μ[ε]ρσίων Κύντων Τραιανῶν Δεκίων] Σεββ. καὶ Ἐρην. Ἐτροσυλλ[α]στῆς καὶ τοῦ

5 σὺνπαντος αὐτῶν οἴκ[ου καὶ τῆς ἱερᾶς] συνκλήτου καὶ δῆμ[ου

Ῥωμαίων καὶ δῆμον Συρίων [Ἀπ]ολλωνίδης Ἰου[λι]άδου στεφανηφόρος ἐπώ[νυμος ἀρχ]ῶν ἐκαλλιέρησεν Ἐστία προταν[ε]ία [καὶ] τοῖς [ἄλλοις θεοῖς] πᾶσι καὶ παρέσχεν τοῖς τὴν γεροσυ[ίαν νέμο]υσιν [τ]ε[τ]ρά[δ]ι τὰ ἐξ ἑθους π[ά]ν[τ]α τῷ δὲ νέῳ ἔ[τει τοῖς τὴν γερο]υσίαν νέμουσιν δε[ῖπν]ον καὶ ἔδωκε νομ[ῆ]ς [ἀν]ά [δὴν.] δέκα, γυναιξὶ δὲ καὶ παρθένοις ἑλενθέραις πάσαις καὶ ταῖς τῶν

10 νηφόρων θεραπαινίσιν καὶ τῶν ἱερῶν οἶνον καὶ ἄρτου λίτρ. ἄ καὶ κρέως χοιρείου λίτρ. ἄ καὶ νομῆς ἀνά [δὴν.] ἄ τῆ δὲ δευτέρᾳ

15 ἡμέρᾳ ὁμοίως τοῖς μὲν τὴν γεροσυ[ίαν νέμουσιν] καὶ ἄλλοις πολεῖταις πᾶν πολλοῖς καὶ ἑτέροις οἷς ἐβουλήθη καλέσαι δεῖπνον καὶ ἔδωκε νομῆς τοῖς μὲν τὴν γεροσυ[ίαν νέ]μουσιν ἀνά δὴν. β', τοῖς δὲ λοιποῖς πᾶσιν ἀνά δὴν. ἄ, τοῖς δὲ λοιποῖς πολεῖταις ἐνδήμοις τε καὶ ἀποδήμοις ἔδω-

20 κειν ἐκάστῳ ἄρτου λίτρ. β' καὶ κρέως χοιρείου λίτρ. β' καὶ νομῆς ἐκάστῳ ἀνά δὴν. ἔν τῇ δὲ τρίτῃ ἡμέρᾳ ταῖς ἀρχεῖναις καὶ πολεῖταισιν αἷς ἐβουλήθη καλέσαι παραέσχεν δεῖπνον [καὶ ἔδωκεν] ἄρτου λίτρ. μί[α]ν καὶ κρέως χοιρείου λίτρ. μίαν τ]οῖς τ[ὴν γεροσυ]σίαν νέμουσιν —]

Wo nichts bemerkt wird, stimmen beide Copieen überein. β. 4 (3 Lebas, der von Ὑπὲρ υγείας an zählt) hat nur Lebas das Α in der Züfte

vor **ΣΕΒ.** 3. 5 (4) derselbe **ΚΛΗΤΟΥ**; dann **Κ** > **ΔΗΜ** Ulrichs, jene **ΚΑΙ.** 3. 6 (5) das Zeichen für *καί* nach *Ῥωμαίων* fehlt bei Lebas. Dieser gibt dann . . *οι* statt *Συρίων* und am Ende *ιολλ.* u. s. w. für *πολλ* bei Utr. 3. 7 (6) Lebas *στεφαν* . . . *ος* und nach einer längeren Lücke *ων* ohne das Zeitwort. 3. 8 ist bei Lebas ganz ausgefallen. Ulrichs las *πρωτανίας τοις* mit der Note, daß das erste Sigma unsicher ist. 3. 9 (7 Leb.) hat Ulrichs nach *γερουσίαν*: **ΕΣΡΑΑΙΤΑΕΣΙ**, doch werden die fünf ersten und der sechste Buchstabe als ungewiß bezeichnet. 3. 10 (8) Lebas a. A. *παιωια* statt *παντα*, nach *νεω* eine große Lücke und zuletzt *σιαννεμ.*, Ulrichs **ΝΕΚΕΙΡΗ** *νοίαν νεμον*, doch sind **ΙΡΗ** und **Υ** unsicher. 3. 11 (9) a. Anf. Ulrichs *αγ* statt *δε*; vor *έδωκε* das Zeichen für *καί*; nach *έδωκεν* noch *ομιςμα* mit undeutlichem zweiten *My*, und a. G. *γυναι* statt *γυνα*. 3. 14 (12) Ulrichs *αναΧα*, Lebas *αναΝα*. 3. 15 (13) Utr. nach *γερουσίαν* bloß *Ίκαιαλλο*, *νεμουσιν* vollständig Lebas. 3. 22 (20) Ulrichs *δειπνον*, Lebas *δειπν*. 3. 23 (21) Lebas bloß *ρτου* statt *αρτου*.

Wenn man früher vermuthen durfte, die Inschrift sei ein Altentstück von Tenos, wo derselbe Brauch der Schenkungen wie auf Syros stattgefunden habe, (C. I. G. n. 2336 v. II p. 260. n. 2336. b, 12 p. 1055) und neben dem *αρχων στεφανηφόρος* (n. 2330, 6 p. 252. b. n. 2337, 2 p. 261. n. 2336. b, 3 p. 1055) auch eine *αρχις* wiederkehrt (n. 2339, 2 p. 274), so ist gegenwärtig nach der Abschrift von Ulrichs 3. 6 kein Zweifel mehr, daß der Stein von seiner Heimath Syros nach dem nicht fernem anderen Gilande verschleppt worden ist: ein häufiger Fall, der den Epigraphikern bisweilen zu schaffen gemacht hat.

Den Pluralis im Kaisernamen 3. 3 kann ich nur so verstehen, daß nach dem Vater Imp. Caes. C. Messius Quintus Traianus Decius (Henzen v. III p. 77, Gdhel VII, 342) die beiden Söhne, die Caesares Q. Herennius Etruscus Messius Decius und C. Valens Hostilianus Messius Decius (Henzen p. 77. 78, Gdhel p. 348. 350) inbegriffen sind. Ueber die Herennia Cupressenia Etruscilla Aug. Henzen p. 77, Gdhel p. 347. Zu *Σεβββ.*, d. i. *Σεβαστων τριων*, s. Franz El. Ep. Gr. p. 371. a, der indeß C. I. G. n. 4037, 5 v. III p. 84 **ΣΕΒΒ** liest. Ebenso **ΑΥΓΓΓ** n. 1086, 4 p. 570. Henzen Bullet. 1851 p. 77. 3. 6 *Ιουλιάδης* Meschin. Epist. 5, 1. Der mit diesen Namen bisweilen verwechselte *Ουλιάδης* ist freilich viel häufiger, Anal. Epigr. p. 161, und Bergk Gallisches Univerf. Programm vom 4. Mai 1859, S. 5, auch bietet sich *Ιουλιανου* leicht dar. Gleichwohl ist ein Aendern nicht gerechtfertigt, selber wenn *Ιουλιου*

bei Aristoph. Equit. 407, das Meinese Fragm. Com. Gr. V p. 24 von *Ιουλίαις*, *Ιουλος* ableitete, mit Zug von demselben später in der Ausgabe des Dichters durch *Βουλίον* ersetzt worden ist. §. 9 steht *τῇ τετραδί* nach Ulrichs und nach n. 2, 11. §. 13—14 und 23—4 je eine Litra Brod und Fleisch vom gern gegessenen Schweine, das auch heutzutage auf Tenos wieder heimisch ist (Roh Reisen auf d. Griech. Inf. I S. 14, Stephani der ausruh. Herakles S. 117), für die Frauen und je zwei den Männern §. 20 muß eine ausreichende Portion gewesen sein, wenn auch Aglais (Athen. X p. 415. B) zu einer Mahlzeit zwölf Litren Fleisch und Herodoros von Megara (p. 414. F) deren täglich zwanzig verzehrte, Böckh Staatsk. d. Ath. I S. 129. Wie hier, wurde in Priene eine Mine, d. i. zwei Litren (Böckh S. 26 N. f, Hultsch Griech. und Röm. Metrol. S. 290), verabreicht, C. I. G. n. 2906, 5 v. II p. 577 (*ἐπηγγέλματο*)

κρεαδοτήσειν τοὺς ἀλειψαμένους ἅπαντας καὶ δώσειν ἐκάστῳ βοείου κρέως μῶν Εὐβοϊκῆν.

Anderer, das Quantum betreffende Angaben sind mir aus Inschriften nicht bekannt, so häufig auch die Sache selber (*κρεανομία*, *κρεαδοσία*, *δημοθουρία*, *ἐστίασις*, *δειπνον δημοτελές*, Schömann griech. Alterth. II S. 215) erwähnt wird, vgl. z. B. Uffing Inscr. Gr. Ined. n. 54 p. 45 (Lebas Attique n. 401 p. 108, Eph. Arch. n. 1064 p. 608) und Curtius Inscr. Att. XII n. I (Eph. Arch. n. 369 p. 307, Nhangab. n. 799 v. II p. 421, Lebas Att. n. 428 p. 124) §. 3

*ἐπεμελήθη τῆς τε
θυσίας καὶ τῆς πομπῆς τῷ Ἡρακλεῖ, ἐπεμελήθη δὲ
5 καὶ τῆς βοωνίας καὶ τῆς κρεανομίας καὶ τῆς ἐπικοσμήσεως τῆς τραπεζῆς —*

wo §. 5 zu meiner Muthmaßung *βοωνίας* (Bitt. und Rang. *ἀρονομίας*) der Titel Böckh's a. a. O. II S. 119 § 2 (2) *τὸ περιγενόμενον ἀπὸ τῆς [βο]ωνίας* (s. S. 125) zu vergleichen ist, und zur *τραπεζα* Suppe die Mysterieninschrift aus Andania S. 25. Einige Fleischpreise hat Böckh verzeichnet a. a. O. I S. 143. 617, Zufüge S. IV. Denselben s. über *ἄρτος*, Waizenbrot, I S. 136, und C. Fr. Hermann Griech. Privatalt. § 24, 2 S. 115.

4) Von Syros; auf Malta von Bröndsted bei Vincenzo Bonavita copirt, der das Stück aus der Hinterlassenschaft des englischen Reisenden Mr. Comer hatte. Der eine Elle hohe weiße Marmor ist oben mit einem dreikantigen Siebeldach, darunter mit zwei Daphnen und einem Lobeerfranze dazwischen verziert. Herausgegeben in Uffing's Graeske og Latinske Indskrifter i Kjöbenhavn, ebdf. 1854, S. 34 n. 12

ΥΠΕΡΤΗΣ ΤΟΥΑΥΤΟ
 ΚΡΑΤΟΡΟΚΚΑΙΣΑΡΟΣΤ·Ι·ΑΙΛΙΟ . . .
 ΔΡΙΑΝΟΥΑΝΤΩΝΕΙΝΟΥΣΕΒΑΣ
 ΣΕΒΟΥΣΥΓΓΕΙΑΣΚΑΙΙΑΙΩΝΙΟΥ
 5 ΝΗΣΟΛΟΥΤΟΥΟΙΚΟΥΑΥΤΟΥΚΑΙ . . .
 ΡΩΜΑΙΩΝΚΑΙΙΕΡΑССΥΝΚΛΕ
 ΤΟΥΣΥΡΙΩΝΔΗΜΟΥ . . ΑΛΟ . .

Ἐπὲρ τῆς τοῦ Αὐτο-
 κράτορος Καίσαρος Τί(του) Αἰλίου Ἀ-
 δριανοῦ Ἀντωνείνου Σεβαστοῦ Εὐ-
 σεβοῦς ὑγείας καὶ αἰωνίου [διαμο-
 νῆς οἴκου τοῦ οἴκου αὐτοῦ καὶ [δῆμον
 5 Ῥωμαίων καὶ ἱερῶς συνκλήτρου καὶ
 τοῦ Συρίων δῆμον [Κλ]ά[δ]ος — —

Uffing's Schreibweisen 3. 5—6 καὶ τῶν Ῥωμαίων und 3. 6—7 οἱ τοῦ Σ. d. sind unstatthaft. Der Eigennamen des kranztragenden Archon ist natürlich ungewiß, vgl. indeß C. I. G. n. 2347. f, von Syros im Museum zu Aegina, v. II p. 279: L(ucii) P(ostumii) Cladi.

Λένικε Ποστούμιε
 Κλάδε χαῖρε.

Am Anfange des Titels vermisse ich: *Ἀγαθῇ τύχῃ.*

Jetzt zu n. V zurückgehend, welches Attenstück unter denselben Kaiser Antoninus Pius fällt wie n. 4, füge ich zu dem schon Bemerkten nur noch Weniges hinzu. Die Formel a. A. *ἀγαθῇ τύχῃ ἐπὲρ τοῦ δεινός ὑγείας καὶ αἰωνίου διαμονῆς* ist nicht auf die Kaiser beschränkt (Franz El. Ep. Gr. p. 335 Anm. N. Rhein. Mus. XIV S. 499 Note), sondern sie war in ähnlicher Fassung früher (C. I. G. n. 3599, 10 v. II p. 888 *ἀγαθῇ τύχῃ ἐπὶ ὑγείᾳ καὶ σωτηρίᾳ καὶ τοῖς ἄλλοις ἀγαθοῖς πᾶσι δεδόχθαι*) und später üblich: *ἐπὲρ εὐχῆς καὶ σοτηρίας* n. 8862, 1 n. 8864 v. IV p. 382, *ἐπὲρ σωτηρίας καὶ ὑγείας* n. 8870 p. 383 u. s. w. In Betreff des Senates vergl. die Worte Otho's an die Soldaten bei Tacitus Hist. I, 34 *aeternitas rerum et pax gentium et mea cum vestra salus incolumitate senatus firmatur.* Auf Inschriften pro salute (m) et victoria (s). 3. 7: ein *ταμίης Ἀρισταγόρας*, doch aus älterer Zeit, auf Syros C. I. G. n. 2347. c. 54. 62 p. 278.

3. 9: die vorliegende Inschrift ist ohne Zweifel dieselbe, welche Rosb Inscr. Graec. Ined. II Vorwort p. 2 wegen *συναρχεῖν* anführt „etiam in Attico marmore inedito, saeculi Antoninorum, reperi s^t“. Woraus zugleich hervorgeht, daß der aus Syros stammende Stein jetzt, wenn noch vorhanden, in Athen befindlich und von Lebās unter Syros wegen der ursprünglichen Heimath veröffentlicht ist. Vgl. oben a. A. das Lemma. Uebrigens war eine Abschrift des

Titels in den Tagebüchern von Noß, welche mir vorliegen, leider nicht aufzufinden. Was nun die Würde selber betrifft, so hatte also in dem zweiten Jahrhundert nach Christus die Frau des Archonten (*ἀρχεῖνη* n. 1. A, 8. B, 19. n. 2. 30. C. I. G. n. 2347. 2, 4 p. 1061 *ἀρχεῖνη τε γενομένη ἐκ τῶν ἰδίων ἀφιδῶς ἐπετέλεσεν καὶ θεοῖς καὶ ἀνθρώποις ὑπὲρ τῆς πατρίδος*) auf Syros mit ihrem Gemahl zu opfern, wie etwa in Athen die *βασίλισσα* (C. Fr. Hermann Gottesdienstl. Alterth. § 58, 11 S. 398, Wachofen Das Mutterrecht S. 231), aus Spenden mitzutheilen hatte. Das Letztere ward auch anderswo geübt, wie z. B. zu *Altraephia* in Böotien. Neben *Epaminondas*, welcher dort um die Mitte des ersten Jahrhunderts unserer Aera am Feste der großen Ptoien die glänzendste Freigebigkeit befundet, wird seiner Gattin gedacht, C. I. G. n. 1625, 51 v. I p. 789: *τάς τε γυναῖκας τῶν πολιτῶν ἣ γυνῆ αὐτοῦ Νωτί. α ἠρίστισαν καὶ παρθένους καὶ δούλας,*

Ἀρχεῖναι sind uns schon oben n. 3, 21 begegnet; ebenso auf Xenos C. I. G. n. 2339, 1 p. 274 und p. 1059

Ἀρχων ἐπώνυμος Γέμελλος Νεικίου,

ἀ]ρχίς Δημητρία Βαθύλλου

wo Böckh eher *ιερα]ρχίς* oder ein ähnliches Wort verlangte. Allein auch eine Copie von Noß erweist, daß nur ein einziger Buchstabe ausgefallen ist; zudem erscheint dasselbe Wort in einem zweiten Titel, wo man es freilich verkannt hat, C. I. G. n. 6820 v. IV p. 3.

— Α

— — Ἀ[ντι-

ΟΧΟΥΦΥΛΗΣ

όχου φυλῆς [Κ-
λυμενίδος·

ΛΥΜΕΝΙΔΟΣ

ἀρχων Παγ-

ΑΡΧΩΝΠΑΓ

κ]λ[ῆ]ς Παγ[κ-

5 ΛΙΣΠΑΓ +

λέους, Ἀ[κ-

ΛΕΟΥΣ Α

τιονεῖκη[ς

ΤΙΟΝΕΙΚΙ-ΙΣ

ἀ]πὸ συνόδου

ΠΟΣΥΝΟΔΟΥ

τ]ῆς ἱερᾶς, ὁ

ΣΙ-ΙΣΙΕΡΑΣΟ

κ]αὶ π[ε]ριοδο-

10 ΑΙΠΕΡΙΟΔΟ

νε]ίκης· ἀρχίς

ΙΚΙ-ΙΣΑΡΧΙΣ

τὸ δεύτε-

ΤΟΔΕΥΤΕ

ρον Ἐπίτεν-

ΡΟΝΕΠΙΤΕΥ

γμα Μενε-

ΟΜΑΜΕΝΕ

κράτους.

15 ΚΡΑΤΟΥΣ

Hier ist durch Franz mit dem *Ακτιονεῖκης* §. 6 und der *Ἐπίτευγμα* §. 13 auch *ἀρχίς* §. 11 gegen *ἀρχων* beseitigt worden. Nun weiß man zwar nicht, von woher Choiseul den Stein mit nach

Paris gebracht habe. Franz, welcher 3. 2—3 *φουλῆς* [*E*] *ὑμενίδος* liest, denkt an Zion oder eine benachbarte Stadt des Bergamensischen Reiches. Und allerdings kennen wir in jener Stadt eine *Ἀλεξανδρίς*, eine *Ἀτταλῆς* und eine *Παρθωῆς φουλῆς*, Bödh zu n. 3615 v. II p. 900, zu denen eine *Εὐμενῆς* angemessen hinzutreten würde. Auch steht ganz fest, daß eine Anzahl Choiseul'scher Steine aus Zion entnommen ist, s. die Lemmata zu n. 3597 p. 883, n. 3598 p. 885, n. 3599 p. 886, n. 3600 p. 890, n. 3604 p. 894. Gleichwohl halte ich an der früher ausgesprochenen Vermuthung fest, die Heimath der Inschrift sei eben auch Xenos (Jahrb. für klass. Philol. Suppl. II S. 374). Dort treffen wir wie hier den *ἀρχων* und die *ἀρχίς* nebeneinander; von dort hat Choiseul ebenfalls Steine entführt; dort war der hier 3. 4 vorkommende Name *Παγκλῆς* bräuchlich (Noß Inscr. Gr. Ined. n. 103, 9 p. 16), und dort gab es endlich, was besonders schlagend zu sein scheint, auch eine *Κλυμενῆς*, C. I. G. n. 2338 (davon *ὁ Κλυμενῆς* 3. 14. 22. 35. 57. 60. 77. 106. 109 und *ἡ Κλυμενῆς* 3. 76) mit Bödh's Note p. 272. a und b.

Ich schließe an diese Notizen eine allgemeine, nicht neue, aber gegenwärtig durch zahlreichere Belege zu erhärtende Bemerkung (Schömann Griech. Alt. I S. 148, 6, Marquardt Cyzicus S. 92, Franz El. Ep. Gr. p. 323 Note). Es ist nämlich Griechischer Sitte überhaupt eigentümlich, daß die Frauen, welche vereinzelt, wie *Ἀξιοθέα* Plato's Zuhörerin, schon viel früher Männerkleider getragen hatten (Diog. Laert. III, 31), in der Periode des Verfalls und der Oberherrschaft Rom's mehr und mehr Theil an dem öffentlichen Leben und an der Verwaltung auch anderer als priesterlicher Aemter nehmen. So berichtet Plutarch de mulier. virtut. XIX a. C. p. 257. E über die madere Aretaphila in Cyrene zur Zeit des Mithridates, ihre Mitbürger hätten sie nach ihrem erfolgreichen Streben, die Freiheit der Stadt wieder zu gewinnen, aufgefordert *συνάρχειν καὶ συνδιοικεῖν τοῖς ἀρίστοις ἀνδράσι τὴν πολιτείαν*. Diese nun ging den Vorschlag nicht ein, sondern zog sich in die Gynaeconitis zurück. Aber anderswo treten Frauen thätig auf. So eine *ἀνθοφόρος καὶ δις ἀρχεῦντις καὶ τιμοῦχος καὶ διὰ βίον στεφανηφόρος* in Thasos, C. I. G. n. 2162, 3 v. II p. 184 (Conze Reise auf d. Ins. des Thraf. Meeres S. 22); *στεφανηφόροι* (C. Fr. Hermann Gott. Alt. § 24, 11 S. 138) in Smyrna n. 3150, 1 p. 714, n. 3173 B, 24 p. 722, in Aphrodisias n. 2829, 15 (*τὸ τριςκαιδέκατον*) p. 539, n. 2837. b, 14 p. 117, n. 2835. A, 10 p. 542, n. 2840, 10 p. 545, in Leichniussa Lebas n. 244, 15 p. 69; eine *πρότανις, στεφανηφόρος δις καὶ ἱέρεια τῆς Μασσαλίας, ἀγωνοθέτις* in Bhoḥā n. 3415, 4 p. 798, und in Smyrna Lebas Asie min. p. 2 n. 5, 8 (*Οὐλπιῶν Μάρκελλον*) *ἀγωνοθέτις τρις τῆς πατρίδος*; eine *πρότανις καὶ στεφ.* zu Trapezopolis in Bhrhgien n. 3953. d, 4 v. III p. 44, wobei auch der *Πολίας Ἀθηνᾶ* zu gedenken ist, die

als *πρότανις* zu Athen aufgeführt wird, C. I. G. n. 189, 19 p. 319 und Eph. Arch. n. 3831, 39 p. 1972, vgl. m. Schedae Ep. p. 32; eine *στεφανηφόρος καὶ γυμνασίαρχος* in Karien n. 2714, 8 p. 481, Lebas Euromos n. 314, 9 p. 100 und n. 315—318 a. G.; eine *γυμνασίαρχος* auf Paros n. 2388, 4 p. 346, zu Trapezopolis n. 3953 c, 6 v. III p. 44, eine *αἰώνιος γυμνασιαρχίς* in Cyrene, Badofen Das Mutterrecht S. 156 a, n. 5132, 4 v. III p. 517 (doch nicht in Athen n. 267, 11 *Νεική[της] — φορος*; p. 369 b.); eine *πανηγυριαρχήσασα* in Enidos n. 2653, 8 p. 448; eine *ιππαρχοῦσα* in Cyzicus n. 3665, 2 p. 957; eine *Ἀσιαρχίς* in Smyrna n. 3324 p. 771 (*M. Ἀθρ. Ζήνων καὶ M. Κλ. Τουλιανή, Ἀσιαρχαὶ δίς*); eine *ταμία* zu Sebaste in Phrygien n. 3871, b, 4 v. III p. 1098; eine *θουαρπόστρια καὶ ἀγορᾶχος*, d. i. *ἀγορᾶχος*, in Sparta n. 1446, 2 p. 684, n. 1451, 5 p. 686, N. Rhein. Mus. XIV S. 522 Note. Aus Rom weiß ich nichts Analoges beizubringen. Der politische Einfluß der Frauen und ihre Theilnahme an den Geschäften war in der Stadt und in den Provinzen nicht unbedeutend und lästig genug (Friedländer Darstell. aus der Sittengesch. Rom's, I S. 288); aber geradezu als Inhaberinnen von Aemtern, die den Männern zufommen, dürften sie nicht nachzuweisen sein, vgl. Em. Kuhn Beiträge zur Verfass. d. Röm. Reichs S. 9 N. 34. Man muß denn hierher den Frauenschatz des Heliogabalus (Mel. Lamprid. 4) ziehen, der selber Beschlüsse erließ: eine Höhe, bis zu welcher es die jüngere Agrippina (Tac. Ann. XIII, 5) nicht hatte bringen können.

§. 9 sind *Σκύννον* und *ἡθεσμένῳ* (*ταῖς ἡθισμέναις ἡμέραις* n. 1. A, 14 wie sehr oft *ἡγοράσαστο*, Schneidewin Hyperid. p. 55 und *καθῆλκον*, Philistor I, 1—2 Inschr. I §. 20) unrichtig. §. 10 *Ἐστία προτανεία*: n. 1, A, 11. n. 2, 9; n. 3, 7—8. Auch das ausgetheilte *χρέας χοιρεῖον* §. 14. 20. 24 erinnert dort vielleicht an die Hestia, welcher in der Regel Schweine geschlachtet wurden (Meineke Callimach. Hymni p. 234). Von der Göttin im Prytaneion handeln Gerhard Griech. Myth. § 289. 2. a Th. 1 S. 279, Preller Gr. Myth. I S. 330, 3, Welcker Gr. Götterf. II S. 695, C. Fr. Hermann Gott. Mt. § 15, 7 S. 74, Stark in Gerh. Denkm. und Forsch. XVII n. 127, 1859, S. 78, Schömann Griech. Mt. II S. 170, 6. Im Schwure der *ἀγελάου* von Deros, Rhangab. n. 2478 Col. I, 13 v. II p. 1029 *ὀμνῶ | τὰν Ἐστίαν τὰν | ἐμ προτανείῳ | καὶ τὸν Ἀθῆνα κτλ.*, und ebdj. n. 691, 4 p. 273 nach der Ergänzung von Borejsch De inscript. Cretensi, Halis Sax. 1862, p. 3. Daß aber die *Ἐστία* hier, als zeitweilig zuerst berücksichtigt, den andern Göttern voransteht, bemerkt Overbeck Beiträge zur Erkenntn. und Kritik der Zeusreligion S. 29, 59.

§. 11 *θεοῖς πᾶσι καὶ πάσαις*: n. 1. A, 12. C. I. G. n. 3657, 15 v II p. 915 *Κλειδίκην — θεοῖς πᾶσι καὶ πάσαις*. Demosth.

pro corona § 1 τοῖς θεοῖς εὐχομαι πᾶσι καὶ πάσαις, § 141 καλῶ τοὺς θεοὺς ἅπαντας καὶ πάσας. Aristoph. Thes-
moph. 335 εὐχεσθε τοῖς θεοῖσι τοῖς Ὀλυμπίοις Καὶ ταῖς
Ὀλυμπίαισι, καὶ τοῖς Πυθίοις Καὶ ταῖσι Πυθίαισι, καὶ
τοῖς Δηλίοις Καὶ ταῖσι Δηλίοις. Ein ierεὺς τῶν πάντων
θεῶν in *Num. C. I. G. n. 3599, 1 v. II p. 888. 3. 13* ist
ἀνδράσι gegen den sonstigen Brauch, ergiebt sich aber ungewungen
aus dem Ueberlieferten. Für die *διανομή*, *divisio*, (n. 1. B. n. 2)
ist auch *νομή* (n. 3) üblich, und anderwärts *διάδομα*, *Syll. Inscr.*
Boeot. p. 144. Ueber Weinspenden s. oben zu n. 1. B, 6, *C. I. G.*
*n. 73. b, 3 v. I p. 892 νέμειν δὲ αὐτοῖς ἰε[ρ]οπο[ι]οῦς [καὶ
οἶνον. n. 82, 34 p. 122 εἰς τὰ ἱερά τὰ κοινά, ἐν ὅσοισιν
ἐ[στι] τῶν]ται Πλωθῆς, οἶνον παρέχειν ἡδ[ὺν] αἰ τοῦ κ]αινοῦ.
n. 2448. IV. 32 v. II p. 365 παρέξουντι δὲ οἱ δωρεάν ἐπιμη-
νειούτες οἶνον ξενικὸν ἱκανὸν δόκιμον ἕως | τριῶν πινόντων.
n. 2416. b, 5. 27 v. II p. 1079 ἐβου[θ]ύτησέν τε καὶ οἶνομέ-
τησεν πᾶσι an den *Sarapinia* auf *Naos*.*

3. 15—6 eine Gabe von je acht *Assaria* an die Frauen wird
auch sonst verabreicht, n. 1. B, 8. n. 2, 18. 27. Während also die
Männer sechs (n. 1. B, 4), fünf (n. 2, 15) drei Denare (n. V, 14)
oder doch einen (n. 1. B, 12. 15 n. 2, 23. 26) bekommen, mußten sie
sich wie die Nichtbürger (n. 1. B, 15) an einem halben Denar ge-
nügen lassen. Denn so viel betragen bekanntlich acht *Assaria*, *C. I. G.*
*n. 4380. a, 10 v. III p. 1167 τοῦ Π[ω]μαϊκοῦ δηναρίου ἰσχύ-
οντος ἑσάβια δεκαεξ, Mommsen Gesch. d. Röm. Münzwes. S. 379.*
380. Die Töchter erhielten bisweilen noch weniger, nämlich nur vier
Assaria, n. 1. B, 9. n. 2, 19. 3. 17 bedeutet, wenn nichts weiter
ausgefallen ist, πάντα s. v. w. πάντα τὰ δίκαια, wie es n. 1. A,
17, oder τὰ ἐξ ἕθους πάντα, wie es n. 2, 11 und n. 3, 9 heißt.
Οἱ κατοικοῦντες 3. 20, öfter *πάροικοι* auf *Inskriften* (*Syll. Inscr.*
Boeot. p. 143 zu *C. I. G. n. 1625, 45*), sind die *μέτοικοι* in *Athen*,
incolae im Gegensatz zu den *cives*, *E. Kuhn Beitr. zur Verfass.*
d. Röm. Reichs S. 7, Inscr. von Lindos 6. Νοβ Hellenika I, 2
S. 115 n. 47. A. 18 ἐκ τῶν κατοικεῖντων καὶ γεωργεῖντων ἐν
Λυδία πόλει. Näheres bei *Böckh C. I. G. v. II p. 410.*
a—b, welcher vier Arten von *κάτοικοι* aus den *Inskriften* nachge-
wiesen hat.

Der gleichlautende Schluß der Aufzeichnungen: ἐπὶ τούτῳ ἦν
ὕγεια, ἐνκαρπία, εὐετηρία 3. 21 n. 1 A, 20. B, 21. n. 2, 32
(vgl. *C. I. G. n. 2374. e, 11 v. II p. 1075 ὅπως ὁ δῆμος [ἐν]
εὐετηρία καὶ δαψιλείᾳ ὑπάρχ[η] | ὡμένος ἄρτοις καὶ ἀλφίτοις
ὡς ἀξι[ω] | ἄτοις καὶ βελτίστοις*) ist als Beweis treuherzig dankbarer
Erwähnung genossener Wohlfahrt nicht ohne *inschriftliche Analogie*. So
steht auf der Basis der Statue einer *Hydrophoros* der *Artemis* in
Milet (*Ussing Graeske og Lat. Indskr. p. 37 n. 6*)

ἐπὶ ταῖ[της ὁ δ]ῆμος τὰ[ς
πατρῴους ἀρχάς καὶ νόμους [ἐ-
κομίσατο

wo der Herausgeber freilich ohne Verständniß εἰ[ν?]ου[ς ἐπὶ ταῖ]τα,
ὡς ὁ δ]ῆμος u. s. w. gemuthmaßt hat.

VI.

Auf einer kleinen viereckigen Platte in mehrfach kaum noch er-
kennbaren Schriftzügen.

ΚΙ ^ ΟΣ
ΟΟΡΑΕ

ΚΥΔΙΜΑΧΟ ΧΟΩΝΗΛΙ ΑΤΗΣΕΤΕ
ΞΙΚΛΛΥΓΗΙΟΛΒΗΙΝΕΥΛΙΩ ΜΑΒΙ
5 ΠΛΕΥΞΑΝΤΑΠΡΟΣΟΡΜΟΝΓΑΙΔΑ
ΠΛΙΔΩΙ ΣΙΔΩΝΚΑΙΓΗΡΑ.ΛΛ
ΤΗΝΓΑΝΤΩΝΚΟΙΝΗΝΜΟΙΡΑΝ
ΦΟΙ \ΙΝΟΞ

Κ[υδίμαχ]ος
Θ[οραε]ύς.

Κυδίμαχο[ν] χ[ι]θ[ων] ἡδε τ[α] φ[ι]ης στε[γέε]σο[σι] κ[α]λύπ[τει].
Ὀλβι[ο]ν εὐ[α]ίω[ν]α βί[ου]ν πλεύσαντα πρὸς ὄρμον.
5 Π[αῖ]δα[ς] γὰρ π[α]ίδω[ν] ἐπ[ι]δῶν καὶ γῆρας ἄλυπον
Τὴν πάντων κοινὴν μοῖραν [έχει] φ[ι]θ[ι]με[ν]ος.

Der Verstorbene führte einen nun dreifach für Attika belegten Namen,
s. Mägner zu Dinarch II, 8 p. 56 und die Inschrift bei Rhangabis
n. 348, 3 v. I p. 394. Außerdem vgl. Pape und Bolluz V, 65. Die
Schreibart des Demotikum, vorausgesetzt, daß nicht ein Jota auf dem
Stein unleserlich geworden ist, hat zahlreiche Analogieen auf den Titeln,
wie *Ἀλαεύς* C. I. G. n. 578, 3 p. 494. b; *Νεικαεύς* Eph. Arch.
n. 3251, 7 p. 1694; *Ὀαῆς* Noß D. Dem. v. Att. n. I. B, 5 neben *Ὀαιεύς*
ebd. n. 9, 10; *Πειραεύς* Rhang. n. 1597 p. 875, C. I. G. n. 750, 3
p. 511. b, n. 751, 3, n. 102, 3. 5. 14. 21 und *Πειραιεύς* 3. 22 p. 140.
Πλαταεύς C. I. G. n. 1593, 14 p. 776, Syll. Inscr. Boeot. n. x, 3
p. 69 (Lebas n. 583 p. 123). Eine noch kürzere Form, *Θορεύς*,
bei Strabo IX, 398 hat Meineke Vindic. Strab. p. 134 beseitigt,
mit Recht, weil die Handschriften εἰθ' ορεεῖς, ἀρεεῖς d. i. *Θορεεῖς*
für *Θοραιεῖς* geben. Allein an und für sich ist auch *Θορεύς* statt-
haft: *Πατρεύς* und *Πατριεύς*, *Σκαρφεύς* und *Σκαρφαιεύς*
Lobeck Path. Elem. p. 410; *Ἀλεύς* Noß D. Dem. v. Att. n. 6.
B, 24, was als Schreibfehler, unmittelbar neben *Ἀλαεύς*, angesehen

wird, S. 27, doch f. C. I. G. n. 2151. e *Θεόδωρος* | *Ἀρχίου* | *Ἀλεύς* „videtur potius *Ἀλαεύς* fuisse“ v. II p. 1020. a. *Διομειύς*] *Ῥοβ* a. a. D. n. 12, 12 S. 40 und *Διομαιεύς* Eph. Arch. n. 3367, 2 p. 1762 *Τρινεμεύς* Steph. Byz. p. 636, 1 Mein. und *Τρινεμαιεύς* Eph. Arch. n. 3262, 14 p. 1702. Vgl. *Ῥοβ* *Μτε* *Δοφρ.* *Ἰνσφρ.* S. 13.

Daß auf drei Hexameter ein Pentameter folgt, verstößt zwar gegen die Kunst, ist jedoch in späterem Brauche sehr häufig: C. I. G. n. 1001 v. I p. 545 (Seafe Trav. in north. Gr. n. 59). n. 2898 v. II p. 570. n. 3310 p. 767. n. 6809 v. III p. 1047 mit Welcker's Note Syll. Epigr. Gr. p. 131 und p. 83 zu n. 56 (C. I. G. n. 6292 v. III p. 931). Epitaph. von Melos unten zu B. 5. Auch zwei Hexametern schließt sich nicht selten ein Pentameter an, *Ῥοβ* D. Dem. von Att. n. 140 S. 87 (Abhangab. n. 1578 p. 872). C. I. G. n. 6214 p. 888. n. 6012. c p. 823.

Ob die Ergänzung *ταφῆς στεγέεσσι* das Ursprüngliche getroffen, ist mir selber zweifelhaft; vgl. indeß Lycophron V. 1097.

ὄν νεοσκαφεῖς

κρύψει ποτ' ἐν κλήροισι Μηθήμνης στέγος.

An *χθῶν ἦδε καλύπτει* wird nicht zu rütteln sein, Grabchrift von *Συροῦ* bei *Lebas* n. 1896 p. 439

Ἐσθλὸν τῆδ' ἱερῆα καὶ εὐσεβῆ ἀμφικαλύπτει
Χθῶν ἦδε Κλειτοφῶντα τὸν Ἐρασιόθενον,
Στήλην δ' ἔστησεν θυγάτηρ ἐπὶ σήματι τήνδε
Ἀύξουσα φήμην πατρὸς εὐκλεῆ γραφῆ.

So: *γῆ με καλύπτει καὶ νέκυν* Anth. Pal. VII, 371, 1. 560, 1. 566, 1. C. I. G. n. 805, 3 v. I p. 518. n. 2647, 2 v. II p. 446; *τύμβος κρύπτει* n. 2898, I p. 570; *ἠρόιον* — *καλύπτεις* Anth. Pal. VII, 440, 1. *τάφος καλ.* ebdj. 591, 1; *σῆμα καλ.* C. I. G. n. 1498, 1 p. 694. Epitaphium von *Amorgos* in d. *Atθ.* *Zeit.* *Nea Pandora* n. 258, 1860. 432. a. N. 4:

Σωτηρίαν [με τύμβος] ἐνθάδε ξεῖνε

Ὅτσοι [κ]αλύπτει· ὡς γὰρ ἤθελεν δαίμων,
Τοῖς δέκα παρασχὼν ἑτά μοι μόνα ζῆσα[ι].

Auch der *Pleonasmus* B. 2 *Ὀλβιος εὐδαίων* darf keinen Anstoß geben, *Ἡσιόδ.* *Op.* 824 *εὐδαίμων τε καὶ ὄλβιος*. Ebdj. *βίου πλεύσαντα πρὸς ὄρμον* (falls nicht *εὐδαίωνα βίω*, *πλ. πρ. ὄ.* die ächte Lesart ist): das ganz gewöhnliche Bild von der Schiffahrt des Lebens Anth. Pal. X, 65, 5 *ἅμα πάντες εἰς ἓνα τὸν κατὰ γῆς ὄρμον ἀπερχόμεθα*. IX, 49 *Ἐλπίς καὶ σὺ Τύχη, μέγα χαίρειτε τὸν λιμὲν' εὐρον* VII, 498, 8 *τὸν Ἀθήνης αὐτὸς ἔδν λιμένα*. 452, 2 *κοινὸς πᾶσι λιμὴν Ἀίδης*. *Sophocl. Antig.* 1284 *δυσκάθατος Ἀίδου λιμὴν*. *Cicero* bei *Cicero Tusc.* I, 44, 107 *Neque sepulcrum, quo recipiat, habeat portum corporis*.

B. 3: Entel erlebt zu haben, wird häufig als besonderes Glück

miterwähnt, Anth. Pal. VII, 260, 3 τέκνων τέκνα λέλοιπα. Als auf dem Steine befindlich, finde ich zwar εἰσιδῶν angegeben, doch ist ἐπιδῶν das sonst Uebliche und Sinngemäße. Vgl. die Grabchrift im Peiraieus, Philistor I, 8 S. 327 n. 10

Μητρὸς παντοτέκνου πρόπολος σεμνή τε γεραῖρά

Τῷδε τάφῳ κείται Χαιρεστράτη, ἣν ὁ σύνεργος

Ἔστειργεν μὲν ζῶσαν, ἐπένησεν δὲ θανοῦσαν

Ὅως δ' ἔλιπ' εὐδαίμων, παῖδας παῖδων ἐπιδοῦσα

Attisch. Epigr. bei Rob. Jul. Bl. d. Allg. Litt. Zeit. 1837 n. 86. S. 692. 710, Welcker N. Rhein. Mus. 1841 S. 204, L. Stephani Tit. Graec. V, Dorp. 1850, p. 1 n. XIV, Rhang. n. 2205 p. 932, m. Anal. Epigr. et Onom. p. 7, §. 3

Ὀυδ' ἔνα λυπήσασα, τέκνων δ' ἐπιδοῦσ' [ἔτι π]αῖδας

Τῆς κοινῆς μοίρας πᾶ[σιν] ἔδεκ' το μέρος.

Bruchstück bei Lebass Attique n. 9, 4 p. 2

ΝΤΑΔΕΤΓ . ΑΙΤΕΞΞΑΡΑ . ΑΘΑΝΑΙ

ΤΕΞΞΑΡΕΠΕΙΔΕΤΕΚΝΩΝ

Außerdem sagte man auch ἰδεῖν oder κατιδεῖν; Anth. Pal. VII, 334, 13 οὐχ' ἠμέναιον ἄεισε περικλυτόν, οὐ τέκος εἶδε.

C. I. G. n. 3846. m, 9 v. III p. 1074. a

οὐ γάμον, οὐχ' ὅσα τερπνά παρ' ἀνθρώποισιν ἰδόντι.

Ebd. n. 6254, 10 p. 904

τὸ δὲ θῆλυ τρίτον κατιδοῦσα

Ἦοῦς ἑνδεκάτης ἔλιπε ψυχὴν ἀμερίμωτος.

Conze Reise auf d. Inseln des Thraf. Meer. S. 20 Inschr. von Thafos A B. 4

κατεῖδε δ' οὔτι νυμφικῶν ἐφίμερον

παιστὸν γάμων πάρεδρον —.

Dagegen kenne ich εἰσιδεῖν nur aus einer erst ergänzten Stelle n. 5083, 3 p. 491

Τρις μάκαρ Ἑρμεία, οἶμον τριτάτην ἀνύσας σοι

Αἰτέομαι τρισσῶν τέρεμ' [ἔς]ιδεῖν ἀγαθῶν.

B. 4. Wegen des Allen gemeinsamen Zooses s. das oben angeführte Att. Epigramm, wozu Stephani p. 5 Sophokles Antig. 146 vergleicht: ἔχετεν | κοινοῦ θανάτου μέρος ἅμφω, und C. I. G. n. 3648, 4 v. II p. 911

Ἄγνης τ' ἐνθάδε οἱ θυγάτηρ καὶ ἀδελφὸς ἔχουσιν

Μο[ῦ]ρο[α]ν Δημοφῶν, τῆς μετὰ πᾶσι βοροῖς.

Für μοῦρα steht τέλος in dem Epigramm von der Insel Melos bei Pittakis Eph. Arch. n. 3508 p. 1831., welches dort mehrfach mißverstanden, also gelesen werden muß:

Κοινὸν φῶς [ἔς]ιδοῦσα τὸ κοινὸν ἔχω τέλος αἰεΐ

Πέντε λιποῦσα τέκνων Καλλιγόνου στάχνας

Μῆ [μῦ]ρον φίλ' ἀνε[ρ] μ'ε' καὶ αὐτὸς ἐκεῖ γὰρ ὀδεύσας

Εὐρήσεις τὴν [σ]ὴν σύγγαμον Εὐτυχήην.

Ich schließe hier ein Fragment aus der Kirche der *Καπνηγορέα* (Pittakis L'anc. Athèn. p. 491) an, welches offenbar Verse (zwei elegische Disticha) enthält, aber keine rechte Einsicht in den Zusammenhang gewährt. Vielleicht bringt ein günstiger Zufall die linke Hälfte des Steines noch einst zu Tage.

. . . ΑΤΟΣΑΘΗ .
 . ΑΝΑΙΩΝ
 3 ΟΜΙΟΥΜΟΥ
 . ΕΡΑΝ
 5 ΑΗΣΧΑΡΙΤΩΝΔΕ
 . . ΑΝΕΛΘΩΝ
 ΑΛΙΠΩΝΕΛΛΑ
 ΙΗΡ

3. 3 Βρ]ομ'ον.

Auch das folgende Bruchstück eines Epitaphiums, dessen Fundort nicht näher angegeben ist, überlasse ich einer glücklicheren Phantasie zur Herstellung.

. ΝΙΙΩ
 CCOY
 . . . ΙΙΝΕΑΜΟΥΓ
 . . ΙΝΥΛΑΙΩΙ
 5 . ΩΑΝΘΕΣ ΑΣ/
 ΣΕΛΕΙΟΥΣ
 α Σ/ΗΒΕΣ
 ΑΝΕΙΣCΜΕΝΟΣ
 ΟΣΕΙΤΑΜΕΠΗΡΑΣ
 10 ΙΕΓΩΠΑΛΙΝΕΙΜΙ

 ΞΧΕΠΟΤΝΙΑΜΗΤΗΡ
 ΗΤΟΙCΝΙΡΩΜΗΙ
 ΣΙΝ

In den ersten Zeilen sind mehrere Buchstaben nur durch sehr dünne Linien bezeichnet.

VII.

- 1) Auf einer kleinen Säule (*κολωνίδιον*).
 ΟΥΜΟΚΛΗΣ *Θυμοκλῆς*
 ΒΡΕΜΟΥΤΟΣ *Βρέμο[ν]τος*
 ΑΛΛΕΥΣ *Ἀλαεύς.*

Den Namen des Beerdigten kennen wir schon als den eines Dichters der Anthologie. Doch sind die mit *Θυμο-* beginnenden Eigennamen überhaupt selten; in den Wörterbüchern fehlt bis jetzt *Θυμοτέλης*, Rosb. D. Dem. v. Att. n. 2, II, 7 S. 16 (Rhng. n. 1253 p. 797). — Auch *Βρέμων* ist nicht neu, vgl. D. Smyrn. XI, 41 *Αινείας δὲ Βρέμοντα καὶ Ἀνδρόμαχον κατέπεφνεν*; einer der vielen Namen von Participien des Präsens Aktivi, welche altgebräuchlich (*Ὀυκαλέγων*) in der Makedonischen Periode besonders häufig werden, bis sie später gegen die Participia des Passiv's (*Φιλομενός, Σωζομενός*) etwas zurücktreten. Uebrigens hat bei Quintus erst Rödsky *Βρέμοντα* hergestellt; vordem las man *Βρέμωνα*. So *Μένων, ωνος* und *οντος*, Lobed. Aglaoph. p. 733, Paralipp. p. 348; Bergf. Reliqq. Com. Att. Ant. p. 129. Ueber *Ἀλαιεύς* für *Ἀλαιεύς* s. oben zu *Θοραεύς* n. VI, Steph. Byz. s. v. *Ἀλαι'* p. 67, 12 Mein. und Philist. I, 8 S. 326 n. 4 *Ἡδύλη Καλλικλέους Ἀλαιέως | Συγάτηρ*.

2) Oben auf einer Platte über zwei Pfeilern, die durch einen Rundbogen zu einem Thor oder einer Nische verbunden sind. Rechts und links über der Wölbung befindet sich eine Rosette. Vgl. die Abbildung des Steines Eph. Arch. n. 309 (welcher außerdem ein Aetoma hat und in der Nische eine Gruppe von drei Figuren), n. 842 (mit einer Frau), n. 847 (ein Mann), n. 1014 (besser bei Stephani Der ausrub. Herakles Taf. VI, 2 S. 25 n. 2); Stein der *Γραφίς Ὀλύμπου Μειλησίᾳ* (Eph. Arch. n. 828 p. 511, Rhng. n. 1874 p. 904) beschrieben von Bursian Verh. d. R. Säch. Ges. d. Wiss. 1860 S. 199.

ΑΠΟΛΛΩΝΙΟΣ
Δ Ι Μ Ι Τ Ρ Ι Ο Υ Α Λ Α Ι Ε Υ Σ

Ἀπολλώνιος
Δημητρίου Ἀλαιεύς.

Die Lettern haben an den Ecken überall kleine Zacken, s. Franz El. Ep. Gr. p. 246 Z. 7 v. unt., und vornehmlich L. Stephani Ueber die Zeit und die Vorfertig. d. Laokoongruppe, Petersburg 1848, S. 31 ff., welcher die eigentliche Blüthezeit dieses Alphabets um das letzte Viertel des ersten und das erste Viertel des zweiten christlichen Jahrhunderts setzt, vor dessen Ende es schon von älteren oder neueren Alphabeten verdrängt wieder gänzlich außer Gebrauch gekommen zu sein scheint. Mit dieser Bestimmung einverstanden, glaube ich nur zufügen zu dürfen, daß die ältesten Spuren des Gebrauches bis in die Mitte des ersten vorchristlichen Jahrhunderts hinaufreichen.

Apollonios wie Demetrios gehört zu den allerschäufigsten Eigennamen; doch verdient immerhin erwähnt zu werden, daß noch fünfmal ein Demetrios aus demselben Gau inschriftlich vorkommt, C. I. G. n. 185. I, 12. 14 v. I p. 316 (aus *Ἀλαι Αἰξωνίδες* der *Κεχρο-*

πίς); Philistor I, 12 S. 522 n. 7 Col. II Z. 21 *Εὐφραντίδης Δημητρίου Ἀλαιεύς*; ebd. II, 16 S. 187 Z. 9 *ὑποκαίδοτρι-βούντος Δημη[τρί] || ου τοῦ Λευκίου Ἀλαιέ[ως]*, und Eph. Arch. n. Folge n. 6, 3 (4163) p. 4 *Δημήτριος Καλλιστρατου Ἀλαιεύς*. Vielleicht war auch ein *Ἀπολλώνιος* desselben Demos der *Κεχρο-πίς* in der Insel. Philistor I, 6—7 N. 5 Col. I Z. 87 bezeichnet:
 . . . ραι ωνίου Ἀλαιεύς.

3) Grabstein zu Athen:

ΦΙΛΑΙΝΑ
 ΜΙΛΗΣ
 ΧΑΙΡ

Φίλαινα
 Μιλησί[α]
 Χαῖρ[ε].

Denselben Titel giebt Nhangab. n. 2446 p. 1025 (nach Pittakis Eph. Arch. n. 1870 p. 1020 *παρὰ τὰς Ἡρώας Πύλας*) „au nord-ouest de Céramique extérieur“:

ΦΙΛΑΙΝΗ
 ΜΙΔΗΣΞΑ
 ΧΑΙΡΕ

Φιλαίνη
 Μίδησσα ο. Μ[ή]δ[ι]σσα Nhang.
 Χαῖρε.

Dieses *Φιλαίνη*, d. i. *Φιλαννέτη*, Aristoph. Eccl. 42, (vgl. *Εὐαίνη* C. I. G. n. 155, 15 v. I p. 248. a) würde zu *Φίλαινος* gehören, einem etwas seltneren Namen, Lebas Téos n. 118, 4 p. 44 *Φίλαινε Σόλωνος Χαῖρε*. Da mir aber Mustoxydi mehr Glauben zu verdienen scheint, so vergleiche ich *Φίλων Φίλαινα* mit *Ἀλκαίαινα*, *Γνάθων Γνάθαινα*, *Τρύφων Τρύφαινα* u. s. w., Lobed Pathol. Prolegg. p. 35. An *Φίλαινα* lehnt sich *Φιλαίνιον* (siehe Bape) wie *Λυκαίνιον* an *λύκαινα*. Ob *Φιλαννίς* (Bape, Inschrift im Kloster zu Uranà in Attika (nach dem Tagebuch von Ross):

ΦΙΛΛΙΝΙΣ ΦΙΛΟΚΑΛΛΟΣ .

Eph. Arch. 4141 p. 2100 *Φίλων*. | *Φιλαννίς*) und *Κλεαννίς*, C. I. G. n. 2552, 3 v. II p. 397, auf *αἶνος*, *αἰνέω* zurückzubringen sind, steht dahin; vgl. *Κολαινίς*, *Λυκαίνίς*, *Φίλινα Φιλίνιον Φιλινίς*, *Πλαθαίνη* Eph. Arch. n. 2712 p. 1360 und *Πλαθαίνίς* Ross Inscr. Gr. Ined. n. 178. k fasc. II p. 63. Phileni-um hat Ritschl Ind. lect. 1843—4 p. X. 6 aus Plautus Asinaria, und danach Bape *Φιλήνιον*. Aber *φιλήνιον* ist das Mädchen nicht (Act. III Z. 504 Nequeone ego ted interdictis facere mansuetem meis? An ita tu's animata ut qui expers matris imperiis sies? und Z. 511 Satis dicacula's amatrix). Hieß sie vielleicht *Φιλαίνιον*?

4) Grabchrift in Athen:

ΑΠΟΛΛΩΝΙΑ
 ΜΙΛΗΣΙΑ
 ΣΛΟΚΑΣ
 ΤΙΟΣ

Ἀπολλωνία
 Μιλησία.
 Προςδ]οκᾶς
 Μιλήσιος.

Gleichnamige Frauen aus Milet s. bei Pittakis L'anc. Athèn. p. 135

ΔΗΜΟΝΙΚΗ

ΑΠΟΛΛΩΝΙΑ

ΜΗΛΙΣΙΑ

und Eph. Arch. n. 3127 p. 1544

ΑΠΟΛΩΝΙΑ

ΑΠΟΔΩΔΩ

ΟΙ ΑΗΣΙΑ

wo mir außer *Ἀπολ[λ]ωνία* auch *Μιλ[η]σία* nicht zweifelhaft ist. Der Vater kann *Ἀπολλόδωρος* geheissen haben; sicher hieß er nicht *Ἀπολλώδωρος* (Lobeck *Pathol. Elem.* p. 365), wie Pittakis glaubt. Aber auch *Ἀπολλώνιος* ist Name von Milesiern, z. B. C. I. G. n. 720, 2 p. 508, b. Pitt. L'anc. Ath. p. 320 *Ἀ. | Ρούφου | Μιλήσιος*.

Προσδοκᾶς, auch C. I. G. n. 287. I, 10 p. 398, ist s. v. w. *Προσδοκίμος*. Von solchen Verkürzungen handelt Lobeck *Path. Prolegg.* p. 506. Zu den Beispielen, welche dort und anderswo (*Syll. Inscr. Boeot.* p. 43) angeführt sind, kommen aus den Inschriften fortwährend neue *Ἀφροδᾶς* Philistor I, 12 S. 522 ff. n. 7 Col. I, 108. 163. Eph. Arch. n. 862. I, 24. II, 12 p. 521. *Ἐλευσᾶς* d. i. *Ἐλευσίνιος* ebd. I, 18. *Δημοσθαῶς*, *Διομαῶς*, *Ἐρμογαῶς*, *Νικομαῶς* Franz C. I. G. v. III p. 1055. b. *Εὐφροῶς* *Εὐφροσίνου* Philistor I, 12 S. 522 ff. n. 7 Col. I, 149. *Θεοφαῶς* ebd. I, 10 S. 428 n. 3 Col. II, 29. *Εἰσιγαῶς* ebd. Col. III, 29. *Μηρογαῶς*, d. i. *Μηρογένης*, Inschr. aus Koula in Kleinasien, Wagener *Mém. de l'Acad. Roy. de Belgique* XXX, *Extrait* p. 22 n. IV, 2.

5) Zu derselben Klasse gehört der auch sonst sehr häufige Name auf der Grabchrift des Mustorydi aus Eleusis „*εἰς τὴν μονὴν Ὀσίου Μελεζίου* (?)“

ΚΛΑΥΔΙΟΣ ΑΡΤΕΜΙΑΣ

Κλαύδιος Ἀρτεμᾶς.

6) Bruchstück aus Eleusis in dem Briefe eines Ungeannten an Mustorydi. Die Inschrift auch bei Lebas *Rhénée* p. 446 n. 1935

ΤΙΚΟΔΙΟΝΥΣ *Ἀττικὸς Διονυσίου*

ΛΑΡΓΕΥΣ

χο]λαργεῖς.

3. 1 hat Lebas a. U. T, Mustorydi C. Auf der rechts und links abgetrochnen Platte ist mitten unter der Inschrift nach der rechten Seite hingekehrt ein Delfin abgebildet; von ihm rechts ein bis zur Brust sichtbarer Mann, der in einem Fahrzeug sitzend und dem Beschaauer zugewendet in der rechten Hand ein Ruder hält.

Statt eines Namens wie *Μου]σικὸς* (Lebas *Salamis* n. 1673, 2 p. 379 = *Nhang.* n. 1756 p. 892. Philistor III, 3 S. 277 n. 1

Col. II 3. 29 Σπένδων Μουσικ[οῦ. Noß Inscr. Gr. Ined. n. 316, 5 fasc. III p. 61) oder Φυσικός (C. I. G. n. 169. III, 27 v. I p. 904. a) habe ich Ἀττικός im Anschluß an Lebas gesetzt, besonders darum, weil das C bei Mustoxydi etwas dünner gezeichnet ist als die übrigen Buchstaben. Ein Διονύσιος Ἀττικῶν, aber aus der Cretheis, zu der Chologargos nicht gehört hat, C. I. G. n. 286. I, 12 p. 396. Möglich war aber noch anders, z. B. Μουσικός. Dagegen sind Διονύσιου Χολαργεῖς, wie denn dieser Name wahrscheinlich der allerverbreitetste unter den Griechischen gewesen ist, C. I. G. n. 192. II, 20. 21 p. 329 und Philist. I, 9 S. 383 Col. I 3. 93.

Daß durch Reliefvorstellungen wie die oben geschilderte und ähnliche (ein auf einem Felsen sitzender Mann, unten ein Schiff) ein Schiffer und der Tod in den Wellen angedeutet wird, hat man längst erkannt, s. Friedländer De oper. anagl. in monum. sepulcr. Gr. p. 25 und L. Stephani Der austr. Herakl. S. 24 ff. Was Cavdoni Annotaz. ad C. I. G., Modena 1848, p. 31 zu C. I. G. n. 632 bemerkt „navigium mire delineatum, et in navigio recubans homo (Caylus T. VI p. III Tab. 59, 2). Anchi che navigio parebbe letto a foggia di barchetta, come quello dello Specchio Etrusco Estense (v. Annali dell' Inst. Tav. XIV Tav. d'agg. H)“, das bedarf wohl weitere Prüfung. Ein jüngst zu Athen entdecktes Denkmal („auf einem Bette inmitten hingestreckt eine männliche Figur, auf deren Kopfseite ein auf seinen Hintertagen stehender Löwe den Liegenden bedroht, während eine männliche nackte Figur vorgebeugt den Löwen abzuwehren strebt; hinter dieser Figur erblickt man die Prora eines Schiffes“) ist mir nur erst durch Pervanoglou's Beschreibung (Gerhard Arch. Anz. 1861 n. 147 S. 172*) bekannt. Daß die auf Grabmalern nicht seltenen Schiffe nach heidnischer wie christlicher Vorstellung auch ein Symbol des dem Hafen der Ruhe zustrebenden Lebens sind, erinnert O. Zahn, Gerhard's Denkm. und Forstch. XVIII, 1861 n. 148—50 S. 155 N. 36.

7) Viereckige Säule mit einem Metoma, zu Athen.

ΦΙΛΙΠΠΟΣ

Φίλιππος

ΠΡΑΞΕΥΣ

Πρασ[ι]εύς

Da die Formen des Π und des Ξ auf eine ältere Zeit hindeuten, so habe ich nicht gewagt, Πρασεύς für das regelrechte Πρασιεύς anzuerkennen. Für jenes bieten sich allerdings, zur Vergleichung und zum Schutze Schreibweisen wie Ἀριστέας καὶ Πανίας Ἀφροδισεῖς C. I. G. n. 6140, 1. 2 v. III p. 861 und 1264. b (Wieseler Denkm. d. alt. Kunst II Taf. X d VII n. 598. Brunn Gesch. der Griech. Künstl. I S. 573. Overbeck Gesch. d. Griech. Plastik II S. 267) und n. 6387, 2 p. 955 Εὐδαμος | Κάστορος | Ἀφροδισεῖς (Gruter ΑΦΡΑΕΙΣ. ΕΥC); Ἀζηρεύς und Κηφισεύς bei Pittakis

L'anc. Ath. p. 286 und 229 falls der Ueberlieferung zu trauen ist; ¹Ἀσκληπός, ²Ἀσκληπίων, ³Φιλιάδης, ταμείον, ὕγεια und Anderes, Lobed Path. Elem. p. 275 ff. Doch bedarf es hier für jede einzelne Form der Vorsicht, da ein Zeta auf den Steinen nur zu leicht verschwand oder von den Abschreibern übersehen wurde.

8) Auf einem Grabstein (κολωνίδιον) zu Athen.

ΣΩΣΤΡΑΤΗ	Σωστράτη
MENΥΛΛΟΥ	Μενύλλου
ΑΡΓΕΙΑ	Ἀργεία.

Die zweite Zeile giebt mir Anlaß, den Namen *Μενυάδης* zu bezeichnen, welchen Rhangab. v. II p. 311 n. 719, 1 findet: *Δελφοὶ ἔδωκαν Ἀρτεμιδώρῳ, Ἀγήμονι, Σισύφῳ ΜΕΝΥΑΔΟΥΑ ΛΑΒΑΧΙΔΙ*. Dafür hat Curtius Anecd. Delph. n. 51 p. 80 nach *Ἀγήμονι*: . . . ΦΟΙΜΕΝΥΛ . ΩΙ . ΑΛΑΒΑΝΔΕΙ *Μενύλ[λ]ῳ*, in der Hauptsache richtig, nur daß *Μενύλ[λ]ου* zu lesen sein wird. Eine *Μένυλλος* aus Mabanba s. bei Polyb. XXXI, 18 p. 1079, 7 Boff. 20 p. 1081, 21. 25. 22 p. 1083, 28. 1084, 5. 11. XXXII, 1 p. 1088, 12. *Μενυλλίδης* (nicht bei Pape) ergänzt Böckh C. I. G. n. 2152. g v. II p. 1020. a (Lebas Eubée n. 1623 p. 373) *MENΥΛΛ ΤΙΜΑΣΙ . . .*

Eine andere, durch die Eigennamen interessante Grabchrift einer Frau aus Argos ist in der Eph. Arch. n. 3777 p. 1942 und in den *Ἐπιγρ. Ἑλλ. Ἀνέκδ.*, Athen 1860, n. 66 p. 28 mitgetheilt: *Ἐρωτίς | Πιύλου | Ἀργεῖα Χαῖρε*. Pittakis erwähnt hierzu den Böotischen Grabtitel n. 2378 p. 1203 *ΕΡΟΤΤΙΞ*, wo aber nicht *Ἐρ[ω]ττίς* zu setzen war (*Ἐμπεδοττίς* Syll. Inscr. Boeot. n. XIII, 2. 4 p. 77. *ἔρωτις*. *Βίόττος*), und Inschr. 720 S. 120 Böckh, die nicht zu finden ist. Eine zweite *Ἐρωτίς* in dem Verzeichniß der Thiasoten Rhangab. n. 1247, rechte Seite Z. 14 p. 793 (Sched. Epigr. p. 40). Lebas Salamine n. 1634. C p. 375 liest hier freilich *ΠΡΩΤΙΞ Πρωτίς*, aber eine vierte Copie in Welcker's Papiere hat ebenfalls *E a. A., ΕΡΟΤΙΞ*. Doch ein dritter Beleg ist fraglicher, insofern der Titel bei Ros D. Dem. v. Att. n. 60 S. 63

. . . ΩΤ . .	Ἐρωττίς
Φ . . ΩΝΟΣ	Φ[ίλ]ωνος
ΧΟΛΛΕΙΔΟΥ	
ΘΥΓΑΤΗΡ	u. s. w.

nach der ausdrücklichen Versicherung von Pittakis Eph. Arch. n. 2268 p. 1176 vielmehr Folgendes hat

ΦΙΛΩΝ	
ΦΙΛΩΝΟΣ	u. s. w.

μοναχὸς Ζενερ Φιλων[ί]ς lies. Umgekehrt scheint C. I. G. n. 2322. b¹⁴) v. II p. 1042. b

ΠΡΩΤΙΣ
ΙΗΝΩΝΟΣ
ΑΝΤΙΟΧΙΣΣΑ

nicht *Πρωίς* daß Rechte zu sein, sondern *Ἐρωίς*, insofern Lebas Rhénée n. 1939 p. 446 vielmehr **ΞΡΩΤΙΣ** giebt und eine Copie Stephani's, die ich augenblicklich nicht näher angeben kann, **ΕΡΩΤΙΣ** hat. Endlich ist eine *Ἐρωίς* in Conze's Inschrift aus Hermione Z. 33 verzeichnet, Rapportto d'un Viaggio p. 9.

Zu *Πιύλου* citirt Pittakis a. a. O. p. 1942 C. I. G. n. 1913 v. II p. 37

ΣΑΜΑΝΔΡΕΠΙΤΟΥΛΕ
ΧΑΙΡΕΤΕ

wo Böckh *Πίτουλε?* schreibt, vielleicht aber *Πιτ[θ]ύλε* zu lesen ist. Sicher vielmehr C. I. G. n. 5562 v. III p. 607. b „in opere fictili“

ΠΙΤΥΛΟΣ Πίτυλος, vgl. praef. p. XIX n. 169.

Eine zweite in der Fremde verheirathete und gestorbene Argiverin s. in d. Eph. Arch. n. 3597 p. 1861

Σωσικράτεια
Ἀλεξάνδρου
Ἀργεία,
Τιμάνδρου
Ταναγραίου
γυνή.

9) Grabstein (*κολωνίδιον*) zu Athen im Hause des *Παπαδημήτρι Βοϊκία*.

ΣΙΛΙΔΗΣ	<i>Σί[ν]δης</i>
ΜΟΥΣΑΙΟΥ	<i>Μουσαίου</i>
ΤΑΡΣΕΥΣ	<i>Ταρσεύς,</i>

Offenbar dasselbe Stück, welches Pittakis Eph. Arch. n. 1698 p. 985 und Nhangabis n. 1983 p. 916 (stele ronde de marbre de l'Hy-mette, trouvée dans l'intérieur de la ville) geben:

ΞΙΑΝΔΗΞ
ΜΟΥΞΑΙΟΥ
ΥΑΟΞΞΕΥΞ

Ersterer mit der Bemerkung, daß Z. 3 a. A. auch **Τ** gestanden haben könne. *Λαοσεύς* soll nach beiden Herausgebern einen Mann aus der Lukianischen Stadt *Λᾶος* bezeichnen, für *Λαῖνος*, Stephan. Byz. p. 411, 20 Mein.

Den Namen des Bestatteten durch *Σιλίδης*, *Σι[μ]ίδης*, *[Εῖ]-άνδης* (Eph. Arch. n. 3839, 5 p. 1978 **ΕΥΑΝΔΗ** und einer

Liste wie es scheint von Sklaven oder doch Fremden), Σ[ά]νδης oder Βα]σιλίδης herzustellen, ist bedenklich. Das nächst Liegende dürfte Σ[ν]δης sein. Vgl. den Henkel aus Olbia bei Becker in den Petersburger Mélanges Grécoromains II, 431 n. 104:

ΑΓΡΙΑΝΙΟΥ *Ἀγριανίου*
CINΔΕΥC *Σίνδευς.*

Dort wird n. 83 der Titel C. I. G. n. 2322. b⁹¹) v. II p. 1050 angeführt:

ΣΙΝΔΗ *Σίνδη*
ΧΡΗΣΓΕΧΑΙΡΕ *Χρησ[τ]ῆ χαῖρε*

wo Böckh *χρησ[τ]ῆ* schrieb; allein beide Abschriften die ihm vorlagen haben das E, welches außerdem Welcker im Tagebuche und Stephani Der ausruhende Herakles S. 47 ausdrücklich bezeugen, Lebas Rhénée n. 2047 p. 455 setzt und Friedländer De oper. anagl. in monum. sepulcr. Graec. p. 9 mit Recht anerkennt.

Außerdem vgl. die beim Obeion des Herodes Atticus gefundene Grabscrift Eph. Arch. n. 3116 p. 1498

Μουσαῖος
Ἀρτεμιδώρου
Ταρσεύς.

Ueber den Demos *Ταρσός* s. Böckh C. I. G. n. 294, 5 p. 401. b n. 774 p. 514. b. Rosß D. Dem. v. Att. S. 96, Rhangab. n. 1632—5 v. II p. 879. n. 1971 p. 914. Eph. Arch. n. 3781 p. 1943

ZΗΝΩΝ *Ζήνων*
ΕΙΚΑΔΙΟΣ *Εἰκαδίου*
ΤΑΡΣΕΥC *Ταρσεύς.*

Zu beachten ist aber, daß verhältnißmäßig nur wenige *Ταρσεύς* vorkommen, eine Frau *ἐκ Ταρσέων*, so weit ich mich erinnere, gar nicht. Bei Rhangabis sind n. 1634 *Ἐρμόδωρος* | *Ἀνσιμάχου* | T. und n. 1971 *Ἐρμόδοτος* | *Ἀνσιμάχου* | T. vielleicht identisch.

10) In Athen, ohne bestimmte Angabe.

ΙΕΙ ΑΣ
ΔΕΡΚΥΛΟΣ *Δερκύλος.*
ΓΛΥΚΗΝΠΕ *Γλύκη. Ἐνπε-*
ΔΟΣ *δος.*

Die Form *Δερκύλος* (Rhangab. n. 824, 5 p. 473) scheint, wenn *Δέρκυλλος* überhaupt im Gebrauche war, die weit üblichere zu sein, Lobed Path. Prol. p. 137, Philolog. II, 463 ff. *Γλύκη* s. Pape u. Rhangab. n. 1448, 4 p. 853 (Eph. Arch. n. 271 p. 259) *Γλύκη Πολυκλέους* | *Φυγάτηρ*, *Καλλιιάδου γυνή Ἐρικλεέω[ς]* aus dem Demos *Βήλα*, 3. 1. *Γλύκη* auf der *Patara* C. I. G. n. 8139. b v. IV p. 184, wo auch eine *Ἐνπεδώ* verzeichnet ist. Eph. Arch. n. 3368, 22 p. 1763 *Γλ. Ἀρχεστράτου*. Cbbf. n. 2697, 2

p. 1355) (= n. 2231 p. 1157) *Γλ. Αισχίνου Ἐρχιέως* mit ausdrücklicher Versicherung, daß auf dem Steine dieser Name und nicht **ΓΛΑΥΚΗ** stehe, wie Rosß D. Dem. v. Att. n. 188 S. 102 und Rhangabis n. 1664, 2 p. 884 lesen. Dagegen bleibt C. I. G. n. 3827. e, 1 v. III p. 1053. a

**ΑΝΤΙΝ.ΟΣΚΑΙΔΗΜΗΤΡΙΟΣΛΥ... ΤΗΝΕΑΥΤΩΝ
ΜΗΤΕΡΑ**

Fanzens *Γλύκην* unwahrscheinlich. Hier ist an *Αί[κην]* zu denken, Lyce Horaz Carm. III, 10, 1. IV, 13, 1. 2, wo man keinen häßlichen Namen (*λυκή*, *pellis lupina*) mit C. Nauck finden darf; vgl. *Λύκος Λύκη* mit *Ἴππος Ἴππη*. Uebrigens ist auch *Γλύκος* nachzuweisen; einmal durch die schon von Lobed Path. Proleg. p. 202 n. 6 erwähnte Base bei Kramer Ueber Stil und Herkunft der bemalt. Thongef. S. 57, wo zwar auch Franz C. I. G. n. 7686 v. IV p. 142 *Γλα[ύ]κος* schreibt, das Gefäß aber nach dem Facsimile, Taf. III unten, keine Spur eines Alpha hat (**ΖΟΦΥ** ↓); sondern durch C. I. G. n. 3989. 1, v. III p. 64. b

Ἀφ. Πώλλα
Γλύκω ἀν-
δρι γλυκν[τ]ά-
τω —

wo *Γλύκος ἀνήρ γλυκύτατος* dem häufigen Spielen mit den Eigennamen entspricht, vgl. Syll. Inscr. Boeot. p. 92. *Ἀγαπωμενός — ἀγαπῶν* C. I. G. n. 6212, 1. 4 v. III p. 888. *Τὸν Χαρίτων μετέχοντα Χαρίωνα* n. 6299, 1 p. 935. *Ἄριστος ὄχ' ἄριστος* Theocrit. VII, 99.

Ἐνπεδος d. i. *Ἐμπ.*: s. Base, dessen Verzeichniß ich bloß den Namen *Ἐνπεδοκράτης* auf einer Base von Megina beizufügen habe, C. I. G. n. 8184. v. IV p. 192.

Psorte, im Juli 1862.

R. Keil.